

# SO

# Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

19. Jahrg. - Nr. 5 - Oktober 2014



## Ein halbes Jahrhundert Seilbahngeschichte

Von der mutigen Idee zur erfolgreichen Wirklichkeit

# Ein halbes Jahrhundert Seilbahngeschichte

## Von der mutigen Idee zur erfolgreichen Wirklichkeit

Lukas Schnarf



Es mag manchen verwundern, dass wir in großer Aufmachung über den runden Geburtstag der Olinger Seilbahnen berichten. Vielleicht mag jemand darin gar eine unrechtmäßige Bevorzugung vermuten. Es kann allerdings niemand abstreiten, dass kaum ein anderer Betrieb eine derartige Entwicklung in Olang in Gang gesetzt hat, die unser gesamtes wirtschaftliches und soziales Leben nachhaltig geprägt hat, wie die Erschließung der Olinger Seite des Kronplatzes durch die Skiliftgesellschaft.

Aus der wagemutigen Idee einiger Visionäre entwickelte sich im Laufe der letzten 50 Jahre ein florierendes Unternehmen, in dessen Sog der Tourismusstandort Olang einen ungeahnten Aufschwung erlebt hat. Nicht nur Hotellerie und Gastronomie konnten erhebliche Zuwachsraten erzielen, beinahe jeder Wirtschaftszweig profitierte von der wachsenden Konjunktur. Es ist keineswegs vermessen zu behaupten, dass wir unseren heutigen Wohlstand einem guten Teil dieser Entwicklung zu verdanken haben. Wir möchten dieses Jubiläum als Gelegenheit nehmen auf die Anfänge und die

ersten Jahre der Seilbahngesellschaft zurückzuschauen, ohne uns dabei zu sehr in Zahlen und Fakten zu verlieren.

Ich möchte aber auch den Anlass nutzen auf etwas weniger erfreuliches hinzuweisen. Durch die Fokussierung des gesamten Skikarussells samt zugehöriger Dienstleistungen auf dem Kronplatz bzw. am Fuße desselben, wurde der Dorflift seiner Lebensgrundlage beraubt. Eine Wiederbelebung der stillgelegten Skizone „Keil“ ist in weite Ferne gerückt, man scheint sich inzwischen mit dem Stillstand abgefunden zu haben. Dass eine leicht erreichbare und vor allem für Skianfänger geeignete Infrastruktur in Dorfnähe enorm wichtig ist, zeigt der Zustrom von Touristen und Einheimischen beim sogenannten „Zauberteppich“. Mit dieser Zwischenlösung kann allerdings noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht sein. Bei der Erstellung des Leitbildes hat sich Olangs Bevölkerung klar und deutlich für den Erhalt eines dorfnahen Skiliftes ausgesprochen. Andere Dörfer haben es vorgemacht und am Standort ihres Dorfliftes festgehalten, ja ihn sogar ausgebaut.

Vielleicht ist jetzt wieder so ein Moment gekommen, an dem mutige Pioniere aus Politik und Wirtschaft gefragt sind, die nicht ausschließlich in ökonomischen Größenordnungen denken, sondern einfach an einer Vision festhalten. Und wer weiß, vielleicht kann man dann in 50 Jahren auch wieder einen Blick zurückwerfen und feststellen, dass es die richtige Entscheidung war.

### Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang  
 schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it  
 www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza  
 Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,  
 Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden  
 die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den  
 Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem  
 Papier, nachweislich aus ökologisch,  
 ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

# Beschlüsse des Gemeindefausschusses

Der Gemeindefausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 69 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde



Immer mehr Einheimischen aber auch zahlreiche Touristen nutzten im vergangenen Jahr das Angebot beim Zauberteppich in der Wintersportzone Panorama.

## Kapitalzuweisung Feuerwehr Niederolang

Der Gemeindefausschuss hat der Freiwilligen Feuerwehr Niederolang für den Ankauf eines Mannschaftstransportfahrzeuges eine Kapitalzuweisung in Höhe von 28.000,00 Euro gewährt.

## Kapitalzuweisung Tourismusverein Olang

Die Gemeindeverwaltung und der Tourismusverein Olang sind zwecks Umsetzung einer der wichtigsten Forderungen der Bevölkerung im Rahmen des Gemeindeleitbildes „Olang 2020“ seit einiger Zeit bestrebt, das Angebot in der Wintersportzone Panorama für einheimische Familien und Gäste so attraktiv wie möglich zu gestalten. Die hohen Besucherzahlen der letzten Wintersaisons haben gezeigt,

dass das Angebot sehr gut angenommen wird.

Aus diesem Grund hat der Gemeindefausschuss dem Tourismusverein Olang eine Kapitalzuweisung in Höhe von 15.000,00 Euro für die Verlängerung des Förderbandes („Zauberteppich“) gewährt.

## Verschiedene Beauftragungen für das Schuljahr 2014/15

Herr Josef Graber und Herr Robert Pellegrini aus Niederolang haben sich auch für das heurige Schuljahr bereiterklärt, den Schülerlotsendienst in Niederolang zu übernehmen.

Alle Grundschüler aus Nieder- und Oberolang und alle Mittelschüler haben die Möglichkeit beim Unterricht am Nachmittag ein warmes Mittagessen zu erhalten. Der

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindefausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde [www.gemeinde.olang.bz.it](http://www.gemeinde.olang.bz.it) unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

## Seite Inhalt:

3 - 21 Verwaltung

22 - 27 Schwerpunkt

28 - 35 Dorfgeschehen

26 - 37 Leserbriefe

38 - 40 Es war einmal

41 - 42 Bibliothek

43 Seelsorge

44 - 51 Informationen

52 Veranstaltungskalender

Gemeindeausschuss hat das Hotel Rainegg für die Grundschüler aus Oberolang, die Pension Pfarrwirt für die Grundschüler aus Niederolang und das Restaurant/Pizzeria Christl für die Mittelschüler mit der Durchführung dieses Mensadienstes beauftragt.

Herr Helmuth Grüner wurde mit der Beförderung der Kindergartenkinder aus Geiselsberg in die Kindergärten von Olang zu einem Preis von 9.990,00 Euro beauftragt. Frau Flora Urthaler und Frau Hilda Steinkasserer werden den Dienst als Begleitperson übernehmen. Die Kosten für den Transport und für die Begleitpersonen werden je zur Hälfte von der Gemeinde Olang und der Fraktion Geiselsberg getragen.



*Auch im angelaufenen Schuljahr übernimmt Helmuth Grüner die Beförderung der Kindergartenkinder.*

## Ausgleichsmaßnahmen Rienzaue

Für die Errichtung des E-Werkes Furkelbach sind Ausgleichsmaßnahmen in der Rienzaue vorgesehen. Die Gemeinde Olang hat das entsprechende Projekt, ausgearbeitet von Studio G GmbH aus Bruneck, der Baukommission der Gemeinde Rasen/Antholz vorgelegt, welche die Ausgleichsmaßnahmen genehmigt hat.

Mit der Durchführung der Arbeiten mit einem Gesamtbetrag von 27.900,00 Euro hat der Gemeindeausschuss den Sonder-

betrieb für Bodenschutz, Wildbach- und Lawinerverbauung beauftragt.

## Sporthaus Niederolang

Der Gemeindeausschuss hat Arch. David Preindl im Jänner dieses Jahres mit der Generalplanung des Vor- und des endgültigen Projektes für das Sporthaus in Niederolang zu einem Preis von 65.738,28 Euro beauftragt. Im Zuge der Planung sind die Kosten für dieses Projekt jedoch angestiegen, so dass das Projektierungsangebot an die effektiven Kosten angepasst werden musste. Der Gesamtbetrag beläuft sich daher nun auf 83.624,14 Euro.

## Sanierung der Brücke über den Geiselsberger Bach im Gassl

Die Brücke über den Geiselsberger Bach im Gassl muss dringend saniert werden, da die Brücke stark einsturzgefährdet ist. Der Gemeindeausschuss hat das Projekt zur Sanierung von der Ingenieurgemeinschaft Team 4 aus Bruneck genehmigt.

Die Arbeiten wurden an die Firma Vaja GmbH aus Mühlbach zu einem Preis von

30.533,70 Euro vergeben. Die Arbeiten werden voraussichtlich im Oktober durchgeführt, müssen aber bis spätestens zur Öffnung der Aufstiegsanlagen abgeschlossen sein.

## Kinderwelt Olang/Naherholungszone am Brunstbach

Der Gemeindeausschuss hat die Firma In.ge.na. aus Bruneck mit der Bauleitung, statischen Bauleitung, Aufmaß, Abrechnung und Verantwortung über die Arbeiten zu einem Preis von 8.545,39 Euro beauftragt.

Zudem wurden die Bauarbeiten ausgeschrieben. Neun Firmen wurden zur Angebotsstellung eingeladen, drei haben der Gemeindeverwaltung ein Angebot unterbreitet. Das günstigste Angebot präsentierte die Firma Sportbau aus Bozen mit einem Abgebot von -4,5%. Der Gesamtbetrag der Arbeiten, einschließlich der Sicherheitsspesen und der MwSt., beläuft sich auf 147.081,98 Euro.

Mit der Durchführung der Arbeiten wird Mitte Oktober begonnen.



*Nach über zweijähriger Planung soll Mitte Oktober definitiv mit den Arbeiten zur Gestaltung der Naherholungszone am Brunstbach begonnen werden.*

# Olang behält vier Gemeindereferenten

**Gemeinderat spricht sich gegen mögliche Reduzierung aus**

Von der Gemeinderatssitzung berichtet Lukas Schnarf

Wie bereits ausführlich in diversen Medien berichtet, mussten die Gemeinden innerhalb 14. September ihre Satzung an das Regionalgesetz über die Zusammensetzung und Wahl der Gemeindeorgane anpassen. Das Gesetz bestimmt die Anzahl der Gemeinderatsmitglieder sowie die höchstzulässige Anzahl der Mitglieder des Gemeindeausschusses, die genaue Anzahl kann der Gemeinderat bestimmen, erläuterte Sekretär Artur Aichner. Neu ist auch die Möglichkeit, Außenstehende direkt in den Ausschuss zu berufen, so Aichner.

Bürgermeister Reinhard Bachmann ergänzte, dass sich Olang als Gemeinde mit nunmehr über 3.000 Einwohner in einer besonderen Situation befinde. Durch die Überschreitung dieser Schwelle sind bei der nächsten Gemeinderatswahl erstmalig 18 Gemeinderäte zu bestimmen. Maximal vier Referenten zusätzlich zum Bürgermeister bilden den Gemeindeausschuss, womit das Maximum an möglichen Referenten bereits jetzt ausgeschöpft ist. Bachmann könne sich aufgrund der umfangreichen Arbeit im Gemeindeausschuss, die jetzt schon teilweise in Vollzeit verrichtet werden müsse, kaum vorstellen, dass nur drei Referenten für die anfallende Arbeit ausreichen könnten, weshalb er für die Beibehaltung der derzeitigen Größe des Ausschusses plädierte.

Martin Vieider ortete eine Ungerechtigkeit in der Reduzierung der ehemals 20 Räte in Gemeinden mit mehr als 3.000 Einwohnern, während die Anzahl der Referenten gleich bleiben solle. Wenn schon überall gekürzt werde, könne man auch den Gemeindeausschuss verkleinern.



*Auch in der kommenden Legislaturperiode werden vier Referenten zusätzlich zum Bürgermeister die Geschicke der Gemeinde Olang leiten (links im Bild Gemeindesekretär Artur Aichner).*

Auch Ottilia Pineider sprach sich für eine Reduzierung der Referenten aus und schlug gleichzeitig vor, den Gemeinderatsmitgliedern mehr Kompetenzen zu übertragen und damit den Gemeindeausschuss zu entlasten. Im Vorschlag Pineiders erkannte Norbert Franzelin die Möglichkeit einer Aufwertung der Arbeit des Gemeinderates, weshalb er diesen Vorschlag gutheißen könne. Auch der Bürgermeister fand die Idee Pineiders interessant, betonte aber zugleich, dass Entscheidungsträger auch im Ausschuss vertreten sein müssten um konkret an der Umsetzung ihrer Vorschläge mitarbeiten zu können.

Die Verkleinerung des Gemeindeausschusses empfanden die amtierenden Referenten als keine gute Lösung. Peter Paul Agstner sah bereits jetzt im zeitlichen Aufwand die Grenze des Möglichen erreicht. Damit Familie und Beruf nicht zu kurz kommen, sollten auch weiterhin vier Referenten gemeinsam mit dem Bürgermeister die Verwaltungsaufgaben erledigen. In dieselbe Kerbe schlug Lukas Brun-

ner und sprach sich ebenso gegen eine Reduzierung aus. Auch dem Vorschlag zur Übertragung von Kompetenzen an die Gemeinderäte konnte er nur wenig positives abgewinnen, weil es wichtig sei, dass die mit Aufgaben betrauten Personen auch bei den Entscheidungen miteinbezogen werden und somit im Ausschuss vertreten sein müssten. Gerade bei den Abstimmungen im Ausschuss sah Referent Artur Fabi die Gefahr einer Pattsituation, wenn die Anzahl der Referenten auf drei reduziert werde. Annelies Schenk ergänzte, dass der erforderliche zeitliche Aufwand bei nur drei Referenten kaum mehr machbar sei, gerade für Berufstätige. Zusätzlich zur Arbeit im Gemeindeamt kommen zahlreiche Versammlungen, Tagungen und Treffen, zu denen man eingeladen werde. Bürgermeister Bachmann ergänzte, dass die Verwaltungsabläufe in den letzten Jahren äußerst komplex geworden sind, weshalb er vorschlug, die Anzahl der Referenten beizubehalten. Er wies darauf hin, dass die entsprechend vorbereitete Änderung der Satzung mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen wer-



den muss. Sollte man nicht mit den Vorgaben des Regionalgesetzes einverstanden sein, drohe schlimmstenfalls die Auflösung des Gemeinderates.

Abschließend bemerkte der Bürgermeister, dass es bereits Spekulationen über eine neuerliche Abänderung des Regionalgesetzes gebe, mit der die Anzahl der Referenten erhöht, die Aufwandsentschädigung allerdings verringert werden soll. Man dürfe also gespannt sein, was die Zukunft bringe.

Bei der Abstimmung sprach sich die Mehrheit des Rates für die vorgeschlagene Änderung der Gemeindegatzung aus, lediglich Martin Vieider stimmte dagegen.



*Etwas enger zusammenrücken heißt es für die Gemeinderäte: nach den Gemeinderatswahlen im Frühjahr 2015 müssen drei zusätzliche Gemeinderäte Platz finden.*

## Änderung Marktordnung

Vizebürgermeister Peter Paul Agstner berichtete, dass einige Flohmarktbetreiber mit dem Wunsch an ihn herangetreten sind, den Flohmarkt dreimal im Jahr ausrichten zu können. Da man auch im Gemeindeausschuss die Meinung teile, dass die Flohmärkte zu einer Bereicherung des Dorflebens beitragen, wolle man diesem Wunsch nachkommen und müsse deshalb die Marktordnung entsprechend anpassen.

Der Bürgermeister ergänzte, dass man bei den kleinen Kinderflohmärkten auch weiterhin eine Ausnahme von dieser Regelung machen werde. Zu den Klagen über die Standplätze im Bereich des Parks in Mitterolang erklärte Bachmann, dass man mit den Standbetreibern geredet habe und es in Zukunft keine Probleme mehr wegen blockierter Zugänge geben dürfte. Auf Nachfrage von Georg Reden hinsichtlich der Situation für einen eventuellen Bauernmarkt, erklärte Sekretär Artur Aichner, dass die Marktordnung die Möglichkeit zur Errichtung eines Standes



auf dem Wochenmarkt vorsieht, wo Bauern ihre selbst hergestellten Produkte anbieten können. Die Änderung der Marktordnung wurde einstimmig beschlossen.

*Die Marktordnung regelt den Wochenmarkt im St.-Ägidius-Weg sowie die gelegentlich stattfindenden Flohmärkte im Zentrum von Mitterolang.*

## Allfälliges

### Neubau im Zentrum Mitterolangs

Seinen Unmut zum Ausdruck brachte Georg Monthaler darüber, dass beim Neubau im Dorfzentrum von Mitterolang, gegenüber vom alten Gemeindehaus, kein Platz für Fußgänger entlang der Baustelle gelassen wurde. Er habe mehrmals die Gemeindeverwaltung darauf hingewiesen, dass die Fußgänger zweimal die Straßenseite wechseln müssen, was gerade in der Hauptsaison ein nicht ganz ungefährliches Unterfangen sei. Unverständlich sei es, dass bei einem derart zentralen Bauvorhaben im Vorfeld keinerlei Auflagen an den Bauherren gemacht wurden. Bürgermeister Reinhard Bachmann räumte ein, dass man es verabsäumt habe eine Einhausung des Gehsteiges zur Auflage für den Neubau zu machen. Dennoch sei man nicht untätig gewesen und habe das Gespräch mit dem Eigentümer gesucht. Allerdings vertrat dieser die Meinung, dass eine Verschiebung des Bauzauns auch aus Sicherheitsgründen erst nach Abschluss der Zimmermannsarbeiten erfolgen könne, weshalb man ihm diese Frist gewährt habe.



Die Fläche zwischen Parkplatz Boulderhalle und neuem Bahnhof ist von der Eisenbahngesellschaft ans Land übertragen worden. Eine künftige Nutzung der Fläche durch die Gemeinde wäre denkbar.

### Areal Bahnhof

Georg Monthaler machte darauf aufmerksam, dass das Land die brachliegende Fläche zwischen altem und neuem Bahnhof vom Betreiber des Eisenbahnnetzes als Gegenleistung für die Investitionen in die Bahnlinie erstanden habe. Er bat um Auskunft ob es schon Pläne hinsichtlich der Nutzung des Areals gebe. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner berichtete, dass im Zuge eines Lokalausgleichs von Seiten des Landes auf den bevorstehenden Grundkauf hingewiesen wurde,

worauf man in einem Schreiben an das Land ein prinzipielles Interesse am Grundstück vorgebracht habe. Bürgermeister Bachmann ergänzte, dass man auf offiziellem Wege zwar noch keine Mitteilung erhalten habe, zeigte sich aber zuversichtlich, dass man mit dem Land einig werde, falls die Gemeinde das Grundstück künftig nutzen möchte.



Mittlerweile ist der Bauzaun versetzt worden, so dass die Fußgänger nicht mehr gezwungen sind auf die Straße auszuweichen.



# Gemeindeimmobiliensteuer

**Der Gemeinderat hat die Verordnung zur Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) verabschiedet und Hebesätze sowie Freibeträge für das Jahr 2014 festgelegt.**

Grundlage für die Einhebung der Gemeindeimmobiliensteuer bildet das Landesgesetz Nr. 3 vom 23. April 2014. Den Gemeinden wird dabei ein gewisser Spielraum zugestanden, in dessen Rahmen man versucht habe den Bürgern größtmöglich entgegen zu kommen, schilderte Bürgermeister Reinhard Bachmann.

Die Verordnung legt im Wesentlichen fest, für welche Liegenschaften Steuererleichterungen und für welche Steuererhöhungen vorgesehen sind (siehe auch Informationen des Steueramtes - Bericht auf Seite 17). Einige Punkte erklärte Bachmann etwas näher. So werden zum Beispiel leerstehende Wohnungen von Senioren und Pflegebedürftigen mit Wohnsitz im Pflegeheim mit dem ordentlichen Hebesatz besteuert und nicht mit dem erhöhten. Auch vermietete Wohnungen und Immobilien von Heimatfernen fallen in den normalen Steuersatz. Liegenschaften die unter Denkmalschutz stehen oder für die eine Unbewohnbarkeitserklärung ausgestellt wird, zahlen 50% der anfallenden Summe.

Ein Kapitel für sich sind die Steuerfreibeträge, die grundsätzlich bereits vom Gesetz festgelegt sind. Sie werden nach dem Katastertarif berechnet und sind daher von Gemeinde zu Gemeinde verschieden, weshalb man sie nicht so einfach mit jenen von anderen Orten vergleichen könne, vertiefte Bachmann. Er zeigte sich aber überzeugt, dass man mit der vorgeschlagenen Erhöhung des Freibetrages von 433,04 Euro auf 550 Euro den Bürgern sehr entgegengekommen sei. Die Eigentümer der verbleibenden 30% der Hauptwohnungen, welche nicht vollstän-



*Mit dem festgesetzten Freibetrag von 550 Euro sind 70% der Eigentümer von Hauptwohnungen gänzlich von der Steuer befreit.*

dig befreit sind, hätten im Durchschnitt rund 150 Euro zu bezahlen, was seiner Ansicht nach schon zumutbar sei.

## Steuersätze und Freibeträge

Nachdem der Gemeinderat die Verordnung zur Steuer einstimmig gutgeheißen hatte, galt es die jeweiligen Hebesätze

und Freibeträge zu diskutieren und festzulegen. Im Rahmen einer informellen Sitzung hatte man sich bereits eingehend mit der Materie befasst und vorerst auf untenstehende Werte geeinigt.

Weiterhin befreit sind landwirtschaftliche Betriebsgebäude. Für Zweitwohnungen wurde der höchstmögliche Steuer-

Ordentlicher Steuersatz:	0,76 %
<b>Steuererleichterungen:</b>	
Hauptwohnung (Freibetrag 550 €)	0,40 %
Wohnungen in kostenloser Nutzungsleihe	0,40 %
Immobilien in Besitz von nicht gewerblichen Körperschaften und nicht gewinnorientierten, gemeinnützigen Organisationen	0,20 %
Immobilien des Gewerbes (Gastbetriebe, Geschäfte oder Betriebshallen)	0,53 %
Privatzimmervermietung und Urlaub auf dem Bauernhof	0,30 %
<b>Steuererhöhungen:</b>	
Leerstehende Wohnungen und Zweitwohnungen	1,26 %
Immobilien der Geldinstitute	1,26 %

satz von 1,26 % vorgeschlagen. Bachmann führte weiter aus, dass die letzten Berechnungen einen Wirtschaftsüberschuss von knapp 26.000 Euro ergeben. Er sprach sich dafür aus dieses Polster zu behalten und nicht durch weitere Steuersenkungen bis auf den letzten Euro zu verplanen. Wenn dann ein Betrieb sich weigere zu zahlen, könne man aufgrund der fehlenden Einnahme die laufenden Kosten nicht mehr decken.

### Erhöhung Freibetrag?

In den Augen Martin Vieiders sei es nicht hinnehmbar, dass die Gemeinden die Rolle der Geldeintreiber für die Sanierung des Staatshaushaltes spielen. Nicht nur die Bürger müssen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sparen, auch die Verwaltungen müssen lernen kleinere Brötchen zu backen. Alle Bürger sollten von der Bezahlung der GIS für die Hauptwohnungen befreit sein, weshalb er dafür sei den Freibetrag anzuheben. Wenn jeder dritte Bürger 150 Euro für die Hauptwohnung bezahlen müsse, sei dies eindeutig zu viel, betonte Elmar Aichner. Es sollten für die eigene Wohnung nicht noch zusätzliche Kosten generiert werden. Georg Monthaler wies darauf hin, dass im Wirtschaftskreislauf Erhöhungen immer auf die Schwächeren umgewälzt werden. Irgendwann müsse damit einfach mal Schluss sein.

Bürgermeister Bachmann erklärte, dass die rund 150 Euro nur einen theoretischen Durchschnittswert darstellen, der in der Realität bei vielen noch um einiges geringer sein wird und nannte als Beispiel Familien mit drei oder mehr Kindern. Man habe in Olang schon jetzt einen sehr sparsamen Verwaltungsapparat, dessen Kosten um einiges unter dem Landesdurchschnitt liegen. Bachmann erinnerte daran, dass es sich nicht um eine sozial gerechte Einkommensteuer handle, sondern eben um eine Steuer die sich nach der

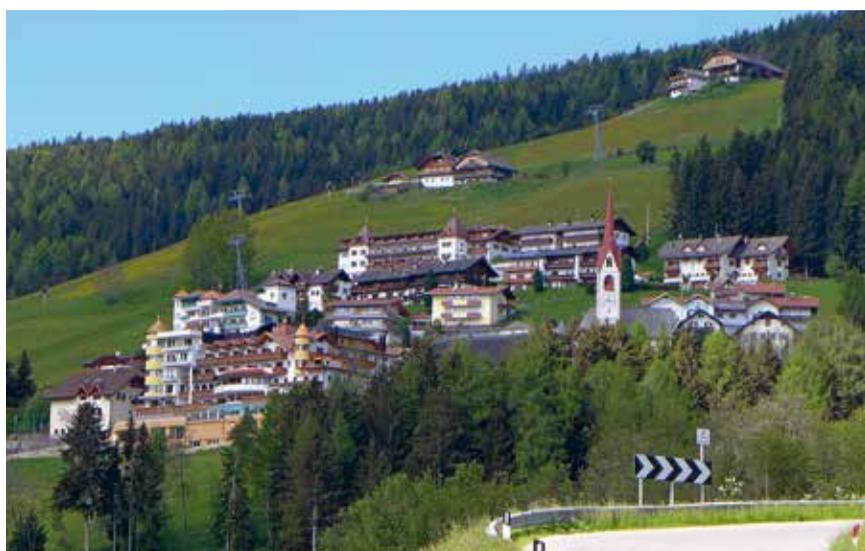
Größe der Immobilien richte. Er bezeichnete die vorgeschlagenen Steuersätze und Freibeträge als zumutbar und als Versuch, die Bürger gerecht und ausgewogen zu behandeln.

### Steuersatz für gewerbliche Immobilien

Nach Ansicht von Elmar Aichner sei es ein besseres Zeichen, den Freibetrag auf 600 Euro zu erhöhen und im Gegenzug den Steuersatz für betriebliche Liegenschaften mit 0,56 % festzusetzen. Martin Vieider sah das ähnlich und gab zu bedenken, dass neue Investitionen immer auch steigende Erhaltungskosten bewirken, die dann mit Steuererhöhungen ausgeglichen werden müssen. Er schlug vor, den Hebesatz für Wohnungen in Nutzungsleihe auf 0,26 % zu senken und alle Hauptwohnungen von der Steuer zu befreien, wovon jeder Bürger profitieren würde. Georg Sapelza lächelnd ergänzte ebenso mit einer Erhöhung des Freibetrages und nannte als Begründung das moralische Recht der Bürger auf eine steuerfreie Hauptwohnung. Außerdem erinnerte er daran, dass bereits das Land den Eigentümern von gewerblichen Immobilien entgegenge-

kommen sei, indem es den Hebesatz von 0,76 % auf 0,56 % verringert habe. Georg Reden hingegen zeigte sich nicht ganz glücklich darüber, dass es bei Wohnungen in Nutzungsleihe keinen Freibetrag gibt, das Land aber die Gesetze so erlässt, dass z.B. die Immobilien des Wohnbauinstitutes von der Steuer befreit sind.

Ottilia Pineider zählte eine Reihe von Gründen auf warum die Befreiung aller Hauptwohnungen von der Steuer erstrebenswert sei. Eine Befreiung komme allen Bürgern zugute, nicht nur den Familien. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner erinnerte daran, dass man eigentlich in der informellen Sitzung schon einen Konsens gefunden habe. Er erachte es als überflüssig, informelle Sitzungen einzuberufen, wenn man dann bei der eigentlichen Gemeinderatssitzung mit der Diskussion wieder von vorne beginnen müsse. Er empfinde die vorgeschlagenen Werte als faire Lösung, die eben auch ein kleines Zeichen für die Betriebe und Wirtschaftstreibenden enthalte. Lukas Brunner rief ins Gedächtnis, dass kaum eine Gemeinde den Freibetrag derart erhöht habe wie die hiesige Verwaltung. Dies habe zur Folge, dass im Durchschnitt eine



Das Landesgesetz sieht bereits eine Reduzierung des Steuersatzes für gewerbliche Immobilien auf 0,56 % vor. Der Gemeinderat geht nochmal einen Schritt weiter und verringert den Hebesatz auf 0,53 %.



170 m<sup>2</sup> Wohnung von der Abgabe befreit sei.

Bürgermeister Bachmann vertrat die Meinung, dass man als öffentliche Verwaltung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, ein Zeichen für die Gewerbetreibenden setzen solle und eben auch dort den Steuersatz, wenn auch nur gering, senken solle.

Auch bei einer Erhöhung des Freibetrages auf 600 Euro seien dann längst nicht alle Eigentümer von Hauptwohnungen von der Steuer befreit. Außerdem müsse man dann das dafür benötigte Geld an anderer Stelle wieder einnehmen.

Nach eingehender Diskussion brachte der Bürgermeister den Vorschlag zur Abstimmung. Mit einer klaren Mehrheit von zwölf

Ja-Stimmen wurden die vorgeschlagenen Hebesätze und Freibeträge genehmigt, Georg Monthaler, Martin Vieider und Elmar Aichner stimmten dagegen.

## Zweite Bilanzänderung

**Die definitiven Einnahmen aus der Gemeindeimmobiliensteuer auf der Habenseite und Änderungen der Landeszuweisungen auf der Sollseite machten die zweite Änderung am laufenden Haushalt erforderlich.**

Weitere Maßnahmen, die in die Bilanzänderung eingebaut wurden, sind Mehrzuwendungen des Landes für Investitionen und die Einführung eines eigenen Kapitels für die Wertschöpfungssteuer. Der Löwenanteil der Gelder fließt in die Aufstockung des Kapitals für den Bau des Kindergartens, berichtete Bürgermeister Reinhard Bachmann. Eine zusätzliche Kapitalzuweisung erhalte der Tourismusverein für die Umsetzung der Vorschläge zur Reaktivierung der Wintersportzone Panorama.

Elmar Aichner gab zu bedenken, dass die vom Land mitgeteilte Verringerung der Spesen für die Reinigung der Schulen wohl zu Lasten der Reinigungskräfte gehe, da kaum anzunehmen sei, dass bei den Putzmitteln gespart werde. Er wünsche sich, dass man der Sache nachgehe um sicherzustellen, dass am Ende nicht die Arbeitskräfte die Leidtragenden sind. Sekretär Artur Aichner schilderte, dass man lediglich die Mitteilung über die Verringerung der Kosten erhalten habe, aus welcher die Hintergründe aber nicht hervorgehen. Der Dienst werde vom Land vergeben, weshalb man keine Möglichkeit zur Kontrolle habe.

Die Aufstockung des Kapitels Dorfmobilität um 15.000 Euro begründete Bürgermeister Bachmann auf Anfrage von Ottilia Pineider damit, dass bei der Erstellung der Bilanz schlichtweg das Geld gefehlt habe und man das Kapitel deshalb zunächst geringer als insgesamt erforderlich angesetzt habe. Norbert Franzelin bat um Auskunft, ob bei Vergabe der Beiträge für den Unterhalt im Pflegeheim sichergestellt sei, dass die Antragsteller die notwendigen Voraussetzungen erfüllen. Außerdem brachte er an, dass bei der Wintersportzone Panorama der Eislaufplatz nicht vergessen werden dürfe, weil die bestehende Anlage wertlos sei, wenn der Platz nicht gut Instandgehalten werde. In Bezug auf die Beiträge für Bewohner im Pflegeheim, bei denen die anfallenden Kosten nicht von den Betroffenen selbst oder ihren Angehörigen bezahlt werden können, sei die Gemeinde verpflichtet den verbleibenden Teil zu bezahlen, erläuterte Bürgermeister Bachmann. Verantwortlich für die Kontrolle der Antragsberechtigten sei aber das Pflegeheim selbst. Sportreferent Peter Paul Agstner versprach, dass man versuchen werde den Eislaufplatz etwas früher in Betrieb zu nehmen, erinnerte aber daran,

dass zeitgleich am Zauberteppich und bei der Langlaufloipe zu Arbeiten sei.

### Wohin mit den Umweltgeldern?

Martin Vieider äußerte Kritik am Vorgehen der Gemeinde, die Umweltgelder des Landes, wenn auch nur zeitweise, in den Ausbau des Kindergartens zu stecken. Besser wäre es ein eigenes Kapitel zu bilden, aus welchem dann die entsprechen-



*Unter bestimmten Voraussetzungen leistet die Gemeinde einen Beitrag für den Unterhalt und die Betreuung mittelloser Bewohner des Pflegeheims, welcher separat in der Bilanz ausgewiesen wird.*

den Umweltmaßnahmen finanziert werden können. Bürgermeister Bachmann erwiderte, dass man mit dieser Maßnahme sicherstellen wollte, möglichst schnell mit der Ausschreibung für den Neubau des Kindergartens fortfahren zu können. Sobald man dann die definitive Zusage vom Land für die Finanzierung des Bauvorhabens erhalte, werde das Geld wieder zurückgebucht. Hinsichtlich der Umweltgelder forderte Norbert Franzelin, dass man damit keine Alibi-Projekte wie die Errichtung von Biotopen oder Feuchtgebieten finanziere. Es sei wichtig, die Gelder der Allgemeinheit zugutekommen zu lassen, und für etwas Sinnvolles zu verwenden. Bachmann schilderte, dass eine präzise Vereinbarung festlegt, wofür die Gelder verwendet werden dürfen. Man habe gemeinsam mit der Umweltgruppe Olang Vorschläge ausgearbeitet und sie dann beim Land eingereicht. Zum Beispiel könne man energetische Sanierungen damit finanzieren, weil dabei ja Energie eingespart und dadurch die Umwelt geschont wird.



*Mit dem für die Bestandsaufnahme der Friedhöfe ausgewiesenen Betrag, wird nicht nur die Ummauerung der Friedhöfe vermessen, sondern auch sämtliche Gräber genauestens erhoben.*

Georg Reden erschien der für die Vermessung der Friedhöfe vorgesehene Betrag von 30.000 Euro auf den ersten Blick als zu hoch. Bürgermeister Bachmann rechtfertigte die Summe damit, dass es eine genaue Vermessung der Friedhöfe brauche, damit die von den Friedhofsordnungen vorgesehenen verschiedenen Bereiche genau definiert werden können. Au-

ßerdem werden sämtliche Gräber erhoben um ein gutes Planungsinstrument für die Zukunft zu erlangen. Die Bilanzänderung wurde einstimmig vom Gemeinderat genehmigt.

EINNAHMEN	ÄNDERUNG
Wertschöpfungssteuer: neues Kapitel wegen SIOPE	111.741,58
Gemeindeimmobiliensteuer (GIS)	630.928,00
Rückständige Einnahmen aus Steuern U.T.	4.555,11
Werbsteuer	1.330,91
Zuschlag auf den Stromverbrauch	58,69
Aufenthaltssteuer	5.235,01
Gebühr für die Besetzung öffentlicher Plätze und Flächen	5.532,69
Wertschöpfungssteuer	-111.700,00
Gebühr für die öffentliche Plakatierung	15,44
Mindereinnahmen aus der Werbsteuer: Ausgleich der Autonomen Provinz Bozen	2.850,83
Rechnungswesen/Finanz. - Landesbeitrag für Finanzausgleich	-630.928,00
Schulausspeisung – Landesbeitrag für die Schulausspeisung	-3.000,00
Bibliothek Mitterolang – Landesbeitrag für die Führung der Bibliotheken	6.889,00
Kultur – Landesbeitrag für den Bildungsausschuss	-4.351,50
Landesbeitrag für die Führung der Kindergärten	2.209,83
Demog. Dienst/Stat. - Gebühren für das Ausstellen der Identitätskarten	200,00
Allgemeine Verwaltung – Sekretariatsgebühren	139,95



Sommerkindergarten/Sommerprojekte – Gebühren	5.758,16
Mittelschule – Rückvergütung Führungsspesen von Seiten der Gemeinde Rasen Antholz	3.006,68
Ausspeisung Mittelschule – Gebühren für die Mittagessen	1.841,10
Ausspeisung Mittelschule – Rückvergütung Spesen von Seiten der Gemeinde Rasen/Antholz	-687,24
Ausspeisung Grundschule Oberolang – Gebühren	477,35
Müllentsorgung – Rückvergütung der Spesen für den Ankauf von Tonnen	888,08
Fürsorge – Weitervermietung der Wohnung im Bahnhofsgebäude	-400,00
Rechnungswesen/Finanz. - Aktivzinsen auf Kassabestände	2.700,00
Dividenden aus Gesellschaften – Selfin GmbH, Fernheizwerk Olang AG, Furkelbach GmbH	90.000,00
verschiedene Beiträge und Rückvergütungen	15.947,02
Unbewegliche Vermögensgüter – Landesbeitrag der Autonomen Provinz Bozen für Umbau ELKI	21.284,74
Straßenwesen – Landesbeitrag für die Sanierung der Hofzufahrten	153.520,00
Landwirtschaft – Landesbeitrag für Waldpflegemaßnahmen	1.704,55
andere Landesbeiträge für die öffentlichen Arbeiten	145.424,41
Beiträge für Erschließungsarbeiten	5.876,31
Einnahmen aus Umweltgelder	141.107,19
Einnahmen aus Geldstrafen wegen Bauvergehen	4.096,62
<b>SUMME EINNAHMEN</b>	<b>614.252,51</b>

AUSGABEN	ÄNDERUNG
Rechnungswesen/Finanz. - Entlohnung: Aufgabenzulage	1.600,00
Rechnungswesen/Finanz. - Abgaben zu Lasten der Verwaltung: Aufgabenzulage	500,00
Rechnungswesen – verschiedene Steuern und Gebühren	2.500,00
Technischer Dienst – Entlohnung: Aufgabenzulage	2.200,00
Technischer Dienst – Abgaben zu Lasten der Verwaltung: Aufgabenzulage	900,00
Technischer Dienst – Laborfond	200,00
Technischer Dienst – Wertschöpfungssteuer: Aufgabenzulage	200,00
Demograf./Statist. - Entlohnung: Aufgabenzulage	1.800,00
Demog. Dienst/Stat. - Abgaben zu Lasten der Verwaltung: Aufgabenzulage	1.000,00
Demog. Dienst/Stat. - Wertschöpfungssteuer: Aufgabenzulage	200,00
Demog. Dienst/Stat. - Bürgerbefragungen und Referendum	1.900,00
Allgemeine Verwaltung – Entlohnung: Aufgabenzulage	3.000,00
Allgemeine Verwaltung – Abgaben zu Lasten der Verwaltung: Aufgabenzulage	700,00
Allgemeine Verwaltung – Leistungsprämie	3.300,00
Allgemeine Verwaltung – Versicherung: Versicherung Bilder Ausstellung	1.650,00
Allgemeine Verwaltung – dem Gemeindegeschäftszustehender Anteil der Sekretariatsgebühren	-3.103,62
Allgemeine Verwaltung – Wertschöpfungssteuer: Aufgabenzulage	300,00
Reservefonds	44.802,79
Ortspolizei – Dienstleistungen für übergemeindliche Polizeidienste	-2.076,00
Kindergarten Mitterolang – Entlohnung: Aufgabenzulage	600,00
Kindergarten Mitterolang – Abgaben zu Lasten der Verwaltung: Aufgabenzulage	200,00
Kindergarten Mitterolang – ordentliche Instandhaltung: Laner Daniel, Reparatur Raffstore	3.300,00
Grundschule Geiselsberg – Strom	1.000,00

Beitrag an das Land zur Verwaltung des schulischen Personals und der Reinigung	-6.971,30
Mittelschule Olang – ordentliche Instandhaltung: Reparatur Sanitärräume	1.000,00
Mittelschule – verschiedene Ankäufe: Topschrift	1.000,00
Mittelschule – verschiedene Dienstleistungen: Elektro Winkler	3.500,00
Spesenbeitrag Musikschule Bruneck u. a.	1.800,00
Kultur – verschiedene Ankäufe: Ausstellung Siegfried Pörnbacher – Faltblätter	2.000,00
Kultur – versch. Dienstleistungen: Ausstellung Siegfried Pörnbacher – Übersetzung-grafische Gestaltung	2.500,00
Jugend – Ausgaben für die Tätigkeit des Jugendbeirates	400,00
Kultur – Beitrag an den Bildungsausschuss: Landesbeitrag wurde gekürzt	-9.743,00
Kultur – außerordentlicher Beitrag an die Pfarrei Geiselsberg U.T.	500,00
Schwimmbad – Heizung	1.000,00
Fremdenverkehr – Aufenthaltsabgabe an den Tourismusverein – Anteil Gemeinde	1.973,26
Straßenwesen – ordentliche Instandhaltung Kraftfahrzeuge	6.000,00
Straßenwesen – Bekleidung	300,00
Strassenwesen – ordentliche Instandhaltung	11.000,00
Transport – Dorfmobilität	15.000,00
Transport – verschiedene Führungsspesen	3.000,00
FF. Niederolang – Telefon	150,00
FF. Geiselsberg – verschiedene Dienstleistungen	500,00
Abwasser/Kläranlage Spesenbeitrag an das Land für Kläranlagen (Art. 55 des LG Nr. 8/2002) U.T.	29.456,56
Müllentsorgung – Ankauf von Tonnen	2.500,00
Park- und Gartenanlagen – verschiedene Ankäufe	2.000,00
Altenwohnungen Niederolang – ordentliche Instandhaltung Immobilien und Einrichtungsgegenstände	1.000,00
Fürsorge – Beiträge für den Unterhalt und die Betreuung mittelloser Personen an die Pflegeheime	7.000,00
Fürsorge – Ausgaben für Sommerprojekte	-3.000,00
Friedhof Niederolang – ordentliche Instandhaltung: Scheinwerfer	200,00
Friedhof Niederolang – verschiedene Dienstleistungen: Reinigung Toilette	500,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Instandhaltung Bahnhof Olang	2.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Maßnahmen zur Energieoptimierung: Angebot Ökoinstitut	5.000,00
Allgemeine Verwaltung – Ankauf von beweglichen Gütern: neuer Server	10.000,00
Kindergarten Niederolang – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	391.698,22
Kindergarten Mitterolang – Ankauf von beweglichen Gütern	1.000,00
Mittelschule – Ankauf von bewegl. Gütern: Leinwände	3.400,00
Bibliothek Mitterolang – Ankauf von bewegl. Gütern: Sonnenschutz	2.415,60
Kongresshaus – Ankauf von beweglichen Gütern: Audioanlage Kongresshaus	2.000,00
Wintersportzone – Bau und Instandhaltung der Wintersportzone Panorama	-10.000,00
Fremdenverkehr – Kapitalzuweisung an den Tourismusverein Olang	10.000,00
Straßenwesen – Grundankauf für Straßen und Plätze: Kohlschermweg	5.000,00
Straßenwesen – Ankauf bewegliche Güter: Schneepflug	5.500,00
Straßenwesen – Erstellung von Teilungsplänen: Angebot Geom. Zingerle (Teilungsplan MO – NO)	15.000,00
Friedhof – Aufträge an externe Fachkräfte: Bestandsaufnahmen und Vermessungen	30.000,00
<b>SUMME AUSGABEN</b>	<b>614.252,51</b>



# Beschäftigung von Arbeitslosen

Der Gemeinderat genehmigte einstimmig das Programm für die Beschäftigung von Arbeitslosen in der Gemeinde für das kommende Jahr. Bürgermeister Bachmann teilte mit, dass im Moment ein Arbeitsloser im Bauhof der Gemeinde Olang beschäftigt ist. Aufgrund des guten Erfolgs der Maßnahme haben sowohl der Be-

troffene als auch die Gemeindeverwaltung den Wunsch geäußert die Zusammenarbeit fortzusetzen. Dabei handle es sich um keinen Vollzeitauftrag, weshalb durch diese Initiative auch niemandem eine fixe Stelle vorenthalten werde. Georg Sapelza wies darauf hin, dass das Ziel dieser Maßnahme sei die Person

wieder ins Arbeitsleben zu integrieren und nicht diese Situation über Jahre hinweg aufrechtzuerhalten. Der Bürgermeister antwortete, dass man sich dessen bewusst sei, dem Wunsch aber trotzdem gerne nachkommen möchte.

# Der Arbeitsmarkt im Pustertal

## Ein Referat zur Beschäftigungssituation mit besonderem Augenmerk auf Olang

Auf Vorschlag des Bürgermeisters berichtete Gemeinderat Georg Sapelza, in seiner Eigenschaft als Koordinator des Arbeitsvermittlungszentrums Bruneck, über die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Pustertal und im Besonderen auch in Olang.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor angespannt, da weiterhin kein Beschäftigungswachstum gegeben ist. Ursache für den seit einigen Jahren anhaltenden Trend, ist das ungenügende und manchmal sogar negative Wachstum in vielen Sektoren. Betroffen ist vor allem das Baugewerbe, wo die Zahl der Arbeitnehmer seit 2008 im Sinken begriffen ist und man mittlerweile auf den Wert von 2005 zurückgefallen ist. Während die Zahl der Beschäftigten in den Bereichen Landwirtschaft und Handwerk in den letzten zehn Jahren nahezu konstant geblieben ist, können Handel, Dienstleistungen, Industrie und Gastgewerbe trotz Krise ein kontinuierliches Wachstum, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, vorweisen. Immerhin noch 12 % der Arbeitnehmer im Pustertal gehören dem Baugewerbe an. Verarbeitendes Gewerbe mit 20%, Gastgewerbe mit 19% und Handel mit 12 % machen den größten Teil unter den Arbeitnehmern aus.

Interessant zeigt die Entwicklung der ausländischen Beschäftigten. Wurde zum Zeitpunkt der EU-Osterweiterung (2004 bzw. 2007) befürchtet, dass Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern den Arbeitsmarkt überschwemmen könnten, zeigt die Statistik, dass die Anzahl der Arbeitskräfte aus diesen Ländern, sowie aus den „alten“ EU-Staaten eher rückläufig geworden ist. Lediglich die Zahl der in Südtirol beschäftigten Nicht-EU-Bürger hat sich seit dem Jahr 2000 nahezu verdoppelt. Dies hängt auch damit zusammen, dass Nicht-EU-Bürger ihren ständigen Aufenthaltsort bei uns haben, während EU-Bürger nach der Saison in ihre Heimat zurückkehren.

Den freien Stellenmarkt beherrschen die Berufe im Gastgewerbe mit 42 % Anteil an den gemeldeten offenen Stellen. Sehr gefragt sind auch Fachleute (9%) sowie Hilfspersonal in Handel und Gastgewerbe (14%). Im Vergleich zu 2011 hat sich die Zahl der angebotenen Stellen halbiert. Die Anzahl der zu vergebenden Arbeitsplätze ist im Jahresverlauf starken Schwankungen ausgesetzt, die vor allem auf das Gastgewerbe zurückzuführen sind.

## Arbeitslosenquote

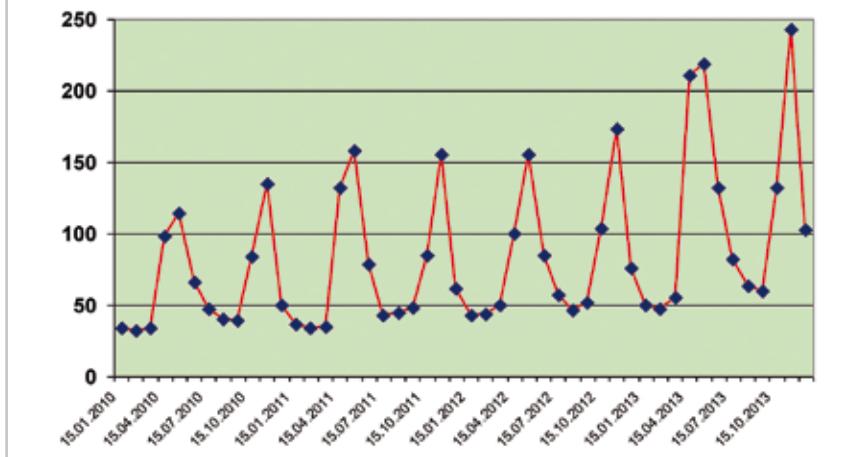
Auch die Arbeitslosenquote im Pustertal weist im Jahresverlauf große Schwankungen auf, was vor allem den Angestellten im Gastgewerbe zuzuschreiben ist, die sich zwischen den Saisonen in die Liste der Arbeitslosen eintragen lassen. Im langfristigen Vergleich zeigt sich, dass sich die Arbeitslosenquote im Pustertal seit 2005 bis heute mehr als verdreifacht hat. Die im Jahr 2013 gemeldeten Arbeitslosen verteilen sich auf 46% Saisonarbeitslose (Gastgewerbe), 10% Mütter mit Kinder, Personen mit fixer Arbeitsplatz-zusage 11%, sowie 19% Job-Ready-Personen, also Personen, die sofort wieder Arbeiten möchten.

## Situation in Olang

Insgesamt waren im Mai 2014 in Olang 732 Personen beschäftigt. Der Anteil von Ausländern lag dabei bei 7%. Im August 2014 gingen 991 Personen in Olang einer Arbeit nach. Der Anteil der Ausländer stieg in diesem Monat auf 14 %.

Interessante Informationen liefert die Analyse des Arbeitsmarktes in Olang. Von den 1.327 in Olang wohnhaften Arbeits-

### Gemeldete Arbeitslose - Gemeinde Olang Verlauf 2010 bis 2013



Die Grafik zeigt, wie sich die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren entwickelt hat. Die regelmäßigen Spitzen entstehen durch die Saisonsarbeiter, die außerhalb der Saison arbeitslos sind.

kräften, gehört mehr als die Hälfte, nämlich 66,6% zu den Auspendlern, also zu den Arbeitskräften die außerhalb von Olang arbeiten. Der größte Anteil entfällt dabei auf Angestellte im öffentlichen Sektor, im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bereich Dienstleistungen. Von den Olangern die in Olang ihren Arbeitsplatz ha-

ben, entfällt der Löwenanteil auf den Bereich Gastgewerbe, gefolgt von öffentlich Bediensteten und verarbeitendes Gewerbe.

Im Zeitraum der letzten vier Jahre hat sich die Zahl der in der Gemeinde Olang gemeldeten Arbeitslosen nahezu verdop-

pelt. Mit Stichtag 25. September 2014, stellt sich die Situation der Arbeitslosen in Olang wie folgt dar:

69 gemeldete Personen, davon:

- > 23 Ausländer (8 Nicht-EU-Bürger)
- > 37 Frauen und 32 Männer
- > 1 Invalide/in
- > 13 Jugendliche bis 25 Jahre
- > 17 Personen älter als 50 Jahre
- > 3 Personen in Mobilität
- > 37 Personen aus dem Gastgewerbe

Abschließend berichtete Sapelza, dass sowohl Jugendliche als auch ältere Menschen und unqualifizierte Personen von der zunehmenden Arbeitslosigkeit betroffen sind. Obwohl die Bauindustrie weiterhin schwächelt, besteht nach wie vor Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in allen Sektoren. Bedenklich sei allerdings, dass immer mehr Personen Sozialhilfe in Anspruch nehmen, trotz eines geregelten Einkommens.

## Allfälliges

### Informationen des Bürgermeisters

Wie gewohnt, gab Bürgermeister Bachmann an dieser Stelle Informationen zu geplanten Vorhaben und Einblick in die Arbeit der Gemeindeverwaltung:

- > Kindergarten Niederolang: Abgabetermin des Ausführungsprojekts mit Kostenschätzung ist der 15. Oktober. Zu klären sei noch die Übersiedelung des Kindergartens während der Bauphase.
- > Dorfplatzgestaltung Niederolang: Die Arbeiten sind abgeschlossen. Die Be-

auftragung zur Erstellung des Teilungsplanes für die Grundablöse ist zwischenzeitlich erfolgt.

- > Brücke Gassl: Die Arbeiten wurden vergeben und müssen vor Beginn des Winterbetriebes am Kronplatz abgeschlossen sein.
- > Elektrokabine Gassl: Es ist Aufgabe der Gemeinde, für eine verlässliche Stromversorgung des Weilers Gassl zu sorgen. Ein Standort konnte auf Fraktionsgrund bei der Brücke im Bereich der Wolfensgrube gefunden werden.
- > Feuerwehrhalle Mitterolang: Die Bauarbeiten haben wie geplant am 01. September begonnen, derzeit wird die Elektrokabine verlegt damit man im Früh-



Bei der Feuerwehrhalle in Mitterolang wird eifrig gearbeitet. Sobald die Elektrokabine fertiggestellt ist, werden Techniker der SELNET mit der Verlegung der Anlage beginnen.

jahr mit den weiteren Baumaßnahmen fortfahren kann.

- > Räumlichkeiten Eltern-Kind-Zentrum: Die Ausschreibung der Arbeiten erfolgt in Kürze.



- > Gehsteig Unterdorf: Das Vorhaben erweist sich als nicht ganz so einfach, da einer der Grundeigentümer einen Grundtausch verlangt, der nur mit erheblichem bürokratischen Aufwand zu bewerkstelligen ist.
- > Gehsteig Krempe: Demnächst werden die Arbeiten beginnen.
- > Breitbandanbindung: Die Arbeiten zur Errichtung der Zentrale beim Fernheizwerk werden demnächst ausgeschrieben. Über die weitere Vorgangsweise für den Anschluss der öffentlichen Gebäude informiert demnächst die Landesverwaltung.
- > Dolomiten – Brücke und Kreuzung: Obwohl das Projekt für die Verbreiterung der Brücke bereits fertiggestellt ist, erfolgt die Ausschreibung der Arbeiten laut Aussage von Landesrat Tommasini erst im kommenden Jahr. Nichts Neues gibt es in Bezug auf die Einfahrt. Man werde auch weiterhin bei der Landesverwaltung auf eine Lösung des Problems drängen.
- > Gebäude Sportzone: aufgrund der gestrichenen Landesbeiträge für Sportanlagen, sei man gezwungen weiter abzuwarten.
- > Betriebsschließung: Der auf dem ehemaligen Gelände der Fa. ALPI angesiedelte Holzverarbeitungsbetrieb hat seine Arbeit eingestellt. Es besteht eine Anfrage, ob das Gelände in Wohnbau-

zone umgewidmet werden kann. Da aber noch genügend Flächen für den Wohnbau zur Verfügung stehen, sei man an diesem Angebot im Moment nicht weiter interessiert.

- > Tourismusentwicklungskonzept: Innerhalb Ende August ist ein Antrag für die Ausweisung einer Tourismuszone gemäß Tourismusentwicklungskonzept eingelangt. Die eigens dafür zuständige Arbeitsgruppe, wird den Inhalt des Antrags auf dessen Konformität untersuchen.
- > Aufgrund eines Urteils des Staatsrates hinsichtlich Gebäudeabstände muss der Durchführungsplan der Zone „Egger“ in Mitterolang von der Gemeinde abgeändert werden.
- > Grundschulgebäude Oberolang – Bibliothek Mitterolang: Bei einem Treffen mit Landesrat Achammer werden die Pläne für die Erweiterung der Grundschule in Oberolang sowie der öffentlichen Bibliothek vorgestellt.

## Straßen

Georg Monthaler brachte die Klagen von Spaziergängern über den starken Autoverkehr entlang der eigentlich gesperrten Straße zwischen Panorama und Vopichl zum Ausdruck. Martin Vieider schlug vor die Beschilderung dort auszutauschen, die derzeit auf ein Fahrverbot in 300m

hinweist. Er vertrat die Meinung, dass Autofahrer dadurch ermutigt werden, trotzdem die Straße zu befahren.



*Das Zusatzschild, welches die Entfernung bis zum effektiven Beginn des Durchfahrtsverbotes anzeigt, ist mittlerweile weggedreht worden. Ob das nicht berechnete Autofahrer daran hindert die Straße zu befahren, wird sich zeigen.*

Martin Auer wies auf den schlechten Zustand der Prackenstraße hin, wodurch Probleme bei der Schneeräumung vorprogrammiert seien. Außerdem könnte es durch die beschädigten Leitelemente entlang des Eggerwegs, im Bereich der Kreuzung Richtung Berghotel Zirm, besonders bei rutschigen Verhältnissen zu gefährlichen Situationen kommen. Georg Monthaler ergänzte, dass sich auch die Sallastraße in einem sehr schlechten Zustand befinde und Risse aufweise, die besonders den Radfahrern zum Verhängnis werden könnten. Der zuständige Gemeindefereferent Artur Fabi antwortete, dass bei der Prackenstraße die notwendigsten Arbeiten gemacht werden, damit die Schneeräumung im Winter durchgeführt werden kann. Das Problem sowohl für die Sicherung des Fahrbahnrandes im Eggerweg als auch für die Sanierung der Fahrbahndecke der Sallastraße, seien die enorm hohen Kosten im Bereich Straßenbau. Ordentliche Maßnahmen kosten sehr viel Geld, weshalb man sich in Zukunft damit abfinden müsse, dass nicht immer alle Straßen sich in perfektem Zustand befinden.



*Nachdem der Betrieb seine Tore geschlossen hat, haben die Eigentümer bei der Gemeinde angefragt, ob das Gelände in Wohnbauzone umgewidmet werden kann.*



# Die neue Gebäudeimmobiliensteuer GIS (ital. IMI)

Ab dem Jahr 2014 wird in der Provinz Bozen die IMU (Imposta Municipale Unica) nicht mehr angewendet, dafür wurde mit Landesgesetz Nr. 3 vom 23. April 2014 die Gemeindeimmobiliensteuer GIS eingeführt.

Sandra Kargruber, Gemeindesteuernamt

Der Gemeinderat von Olang hat in seiner Sitzung vom 29. September 2014 (siehe auch Bericht auf Seite 8 ff.) die betreffende Verordnung und die Hebesätze und Freibeträge abgesegnet. Zudem wurde im Monat Mai schon beschlossen, in Olang die neue Steuer GIS im Jahr 2014 in einer einmaligen Rate fällig am 16. Dezember 2014 einzuheben.

Hier zusammengefasst die wichtigsten Punkte:

## > Ordentlicher Hebesatz

Diesem unterliegen z.B. die Baugründe, Wohnungen der AIRE Bürger, vermietete Wohnungen, Wohnungen, welche in kostenloser Nutzungsleihe an Verschwägerter ersten Grades überlassen wurden, Wohnungen, welche im Besitz von Arbeitgebern sind und den Arbeitnehmern als Teilentlohnung (fringe benefit) zur Verfügung gestellt wurden und allgemein alle jene Immobilien, für die keine der im Folgenden angeführten Ermäßigungen oder Erhöhungen zutreffen.

**Hebesatz: 0,76%.**

## > Hauptwohnung mit Zubehör

Hierbei handelt es sich um jene Wohnungen in welcher der Besitzer/die Besitzerin und deren Familiengemeinschaft den gewöhnlichen Aufenthalt und den meldeamtlichen Wohnsitz eingetragen haben. Als Zubehör gelten nur die Einheiten, die in die Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7 eingestuft sind, und zwar höchstens drei Zubehörseinheiten, davon höchstens zwei derselben Kategorie.

NEU: Haben Mitglieder einer Familiengemeinschaft (Mann und Frau) ihren gewöhnlichen Aufenthalt und meldeamtlichen Wohnsitz in verschiedenen Immobilien im Landesgebiet von Südtirol, so wird die Steuererleichterung für die Hauptwohnung samt Zubehör, nur auf eine Immobilie angewandt, welche die Betroffenen selber angeben müssen.

**Hebesatz: 0,4%**

**Freibetrag: 550,00 €.**

## > Unentgeltliche Nutzungsleihe an Verwandte

Hier handelt es sich um Wohnungen mit Zubehör (C/2, C/6 und C/7, insgesamt höchstens drei, davon höchstens 2 derselben Kategorie), die Verwandten jeglichen Grades in gerader Linie oder bis zum zweiten Grad in der Seitenlinie zur unentgeltlichen Nutzung überlassen werden, sofern diese dort ihren meldeamtlichen Wohnsitz und ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Diese Erleichterung tritt nicht in Kraft, wenn es sich um Wohnungen handelt, welche in der Katasterkategorie A/1, A/7, A/8 und A/9 eingetragen sind.

**Hebesatz: 0,4%.**

## > Privatzimmervermieter und Urlaub auf dem Bauernhof

Wohnungen samt Zubehör, für welche eine Lizenz für Privatzimmervermietung oder Urlaub auf dem Bauernhof angemeldet wurde und die nicht in die Katasterkategorien A/1, A/7, A/8 und A/9 fallen, werden besteuert mit

**Hebesatz: 0,3%.**

## > Betriebe

Für Gebäude, die in den Katasterkategorien C/1 (Geschäfte und Bars) und C/3 (Handwerkerwerkstätten) oder in der Katasterkategorie D (gewerbliche Betriebe - außer D/5 = Banken) eingetragen sind, sowie für die Wohnungen der Katastergruppe A, welche Beherbergungstätigkeit in gasthofähnlichen und nichtgasthofähnlichen Beherbergungsbetrieben im Sinne des L.G. 14.12.1988, Nr. 58 (Residence und Garni) verwendet werden, gilt der

**Hebesatz: 0,53%.**

## > Leerstehende Wohnungen, Zweitwohnungen und Banken

Wohnungen samt Zubehör, für welche seit mindestens einem Jahr keine Mietverträge registriert wurden und Immobilien, welche in der Katasterkategorie D/5 (Banken) eingetragen sind, unterliegen dem erhöhten

**Hebesatz: 1,26%.**

Für Immobilien, für die eine Unbewohnbarkeits- oder Unbenutzbarkeitserklärung beantragt wird und die effektiv nicht benutzt werden, reduziert sich der Steuersatz auf die Hälfte, und zwar vom Zeitpunkt des eingereichten Gesuches an, sofern die dafür zuständige Kommission effektiv die Unbewohnbarkeit bestätigt.

Der/die Steuerschuldner/-in muss die gemäß Landesgesetz 23. April 2014, Nr. 3 und die in der Gemeindeverordnung über die Gemeindeimmobiliensteuer vorgesehenen Bescheinigungen, Kopien der Verträge oder Ersatzerklärungen, mit welcher das Bestehen der Voraussetzungen



für eine Steuererleichterung oder für die Nichtanwendung einer Steuererhöhung der Gemeinde vorlegen. Die in der Vergangenheit für die ICI oder IMU eingereichten Dokumente sind weiterhin wirksam, sofern sich in der Zwischenzeit die darin erklärten Daten oder Elemente nicht geändert haben bzw. die Verträge ausgelaufen sind. Das Steueramt der Gemeinde verschickt im Laufe des Monats November wieder die Informationsschreiben GIS mit

den ausgefüllten Einzahlungsscheinen F24. Diese beziehen sich auf die vorliegenden Daten und eingereichten Erklärungen.

Jede/r einzelne muss seine/ihre Steuerpositionen genauestes überprüfen und bei eventuellen Unsicherheiten oder Fragen den Steuerberater oder das Steueramt der Gemeinde kontaktieren.

#### WICHTIG:

Wie bei der normalen Steuererklärung ist jeder selbst für seine Berechnung und Einzahlung verantwortlich, die vom Gemeindesteueramts errechneten Beträge sind nur als Erleichterung und Hilfe zu betrachten!

## Tipp des Energieteams

# Heizungs-Check: Machen Sie ihre Heizung winterfest!

Lukas Brunner, für das Energieteam.

Quellen: Energie Tirol

Die Winterzeit steht vor der Tür und somit auch die Heizungszeit. Mit unseren einfachen Tipps gelingt es jedem Haushalt mit wenig Aufwand, die Heizkosten um bis zu 20% zu senken und gleichzeitig das Wohlbefinden zu erhöhen.

## 1. Heizsystem hydraulisch abgleichen

Immer wieder kommt es vor, dass bei Anlagen die Thermostatventile schlecht funktionieren. Dies kann an falschen Ventilen oder an einem fehlenden hydraulischen Abgleich liegen. Heizkörper, die in Heizraumnähe angebracht sind, erhalten durch den Pumpendruck wesentlich mehr Heizungswasser als weiter entfernte. Sind die Heizkörper nicht richtig einreguliert, geben die übertersorgten zu viel, die unterversorgten zu wenig Wärme ab. Um kalte Räume zu vermeiden, wird dann meist die Temperatur im Heizungskreislauf erhöht. Dies führt zu einem erhöhten Energieverbrauch und manchmal auch

zu Pump- und Pfeifgeräuschen im Heizsystem. Bei einem hydraulischen Abgleich werden alle Teile der Heizung aufeinander abgestimmt und jeder Heizkörper auf die richtige Wassermenge einreguliert. Ein hydraulischer Abgleich muss vom Fachmann durchgeführt werden.

## 2. Pumpen richtig einstellen

Die Umwälzpumpe sollte auf möglichst niedriger Leistungsstufe eingestellt sein. Das reduziert den Stromverbrauch und vermeidet Pump- und Rohrleitungsgeräusche. Durch geringere Umwälzmengen (Heizungswasser) und Abstrahlungsverluste wird Heizenergie eingespart. Die meisten Pumpen sind über einen Stufenschalter regulierbar. Neuere Pumpen passen ihre Drehzahl automatisch den Betriebsverhältnissen an.

## 3. Gegenstände entfernen

Durch zu lange Vorhänge oder Abdeckung der Heizkörper sinkt die Wärmeabgabe. Die gesamte Heizanlage muss dann mit einer höheren Vorlauftemperatur im Heizkreislauf betrieben werden. Auch Möbelstücke gehören nicht direkt vor die Heizquelle. Muss ein Heizkörper unbedingt verbaut werden, dann sollte dieser entsprechend größer dimensioniert sein, damit die Temperatur im Heizkreislauf nicht erhöht werden muss.

## 4. Heizkörper reinigen

Je nach Heizkörpertyp können vor allem



Thermostatventile regeln abhängig von der Umgebungstemperatur über ein Ventil einen niedrigeren oder höheren Durchfluss (Foto: ikz.de).

bei Heizungen mit hoher Vorlauftemperatur Lamellen und Stege eine dicke Staubschicht aufweisen. Um ein Absinken der Wärmeleistung aber auch gesundheitliche Belastungen zu verhindern, sollten die Heizkörper von Zeit zu Zeit gereinigt werden.

## 5. Fußboden- und Wandheizung nicht abdecken

Die Wärmeabgabeleistung von Fußboden- und Wandheizungen wird durch zusätzliche Abdeckungen, die bei der Planung nicht berücksichtigt wurden (beispielsweise durch einen dicken Teppich oder großen Kasten), beeinträchtigt. Die Folge davon ist, dass erhöhte Vorlauftemperaturen im Heizkreislauf notwendig sind.

## 6. Heizkörper entlüften

Luft im System verursacht nicht nur störende Geräusche, sondern vermindert auch die Wärmeleistung und steigert den Energieverbrauch. Die Entlüftung der Heizkörper in regelmäßigen Abständen ist

deswegen besonders wichtig. Dafür wird mit einem Entlüftungsschlüssel das Ventil am Heizkörper (oder am Verteiler der Fußbodenheizung) solange leicht geöffnet, bis die gesamte Luft entwichen ist. Das Wasser, das dabei austritt, wird mit einem Glas aufgefangen. In diesem Zusammenhang muss auf den Anlagendruck geachtet werden, der auf einem Manometer an der Heizanlage mit einem schwar-

zen Zeiger angezeigt wird (der rote Zeiger gibt den Sollwert vor). Der Anlagendruck, den die Anlage im kalten Zustand haben soll, wird vom Fachmann vorgegeben.

### 7. Vorlauftemperatur gering halten

Je geringer die Vorlauftemperatur im Heizungskreislauf, desto geringer ist der Energieverbrauch der Heizanlage. Die Vorlauftemperatur ist jene Temperatur, mit

der das Heizwasser in das Verteilsystem eingebracht wird. Im Gegensatz zu früher sind bei neueren Anlagen mit Radiatorenheizung Temperaturen um die 50 Grad üblich, bei Wand- und Fußbodenheizungen liegen sie bei 30 bis 35 Grad. Die Vorlauftemperatur ist meist im Heizraum oberhalb der Heizungspumpe an einem Thermometer abzulesen.

## Fundbüro der Gemeinden Südtirols online!

Katrin Jud, Demographische Ämter

### Vermissten Sie etwas?

Vielleicht wurde es im Fundbüro in der Gemeinde abgegeben. Kommen Sie vorbei

und informieren Sie sich. Fahrräder, Ski, Schlüssel, Kleidung, Brillen und sonstige Gegenstände warten in der Gemeinde immer noch auf Ihre Besitzer.

### Haben Sie etwas gefunden?

Geben Sie es im Fundbüro in der Gemeinde ab. Es wird für ein Jahr auf der Internetseite veröffentlicht und anschließend hat der ehrliche Finder Anspruch auf den Fundgegenstand.

[www.fundinfo.it](http://www.fundinfo.it)



Dem Finder steht in bestimmten Fällen zudem der gesetzlich geregelte Finderlohn zu.

## Richtigstellungen

### Rasenmähen

Lukas Schnarf

Wir möchten darauf hinweisen, dass sich die Bestimmungen zur Lärmbelastung geändert haben. Mit dem Landesgesetz Nr. 201 vom 5. Dezember 2012, wurden hinsichtlich der Nutzung lärmintensiver Gartengeräte folgende Vorschriften eingeführt (Anhang C, Absatz 2, Komma b): „Der Gebrauch von lärmintensiven Geräten für private Zwecke, wie Rasenmäher, Holzsägen oder andere motorbetriebene Maschinen ist von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr an Werktagen und von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr an Sonn- und Feiertagen erlaubt. Eine Änderung dieser Zeiten kann unter Berücksichtigung der örtlichen Gewohnheiten sowie der Beschaffenheit der Wohngebiete von dem/der zuständigen Bürgermeister/Bürgermeisterin genehmigt werden.“



Entgegen unserem Hinweis in der letzten Ausgabe der Schwefelquelle, ist Rasenmähen von 8 Uhr bis 20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr bis 12 Uhr erlaubt (Foto: © Gordon Gross / pixelio.de).

Für Bauarbeiten gilt (Anhang C, Absatz 1, Komma a): „Die Lärmerzeugenden Arbeiten sind an Werktagen von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr erlaubt. Eine Änderung dieser Zeiten kann von dem/der zuständigen Bürgermeister/Bürgermeisterin erlaubt werden.“

Wie uns Bürgermeister Bachmann auf Anfrage bestätigte, gibt es in Olang keine an-

derslautenden Anordnungen, weshalb die obenstehenden Zeiten bindend sind. Der in der Augustausgabe der Schwefelquelle auf Seite 15 veröffentlichte Hinweis auf das alte Landesgesetz ist somit nicht mehr korrekt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

### Tierarzt Dr. Amendola

In der Augustausgabe der Schwefelquelle wurde auf Seite 23 die Informationsbroschüre für Hundehalter des Tourismusvereins abgebildet. Der dort angeführte Tierarzt Dr. Biagio Amendola macht uns darauf aufmerksam, dass die dort enthaltenen Kontaktdaten falsch sind. Dr. Amendola hat seine Tierarztpraxis in St. Lorenzen und die korrekte Telefonnummer lautet 0474 474904. Wir bitten, auch diesen Fehler zu entschuldigen.



## Wer möchte Stimmzähler oder Wahlsitzpräsident werden?

**Katrin Jud, Demographische Ämter**

Aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes vom 30.04.1999, Nr. 120 ist ein einziges Verzeichnis für Stimmzähler bzw. Wahlpräsidenten eingeführt worden, in das freiwillige Personen eingetragen werden.

Falls Sie sich in das Verzeichnis eintragen lassen wollen, teilen Sie das bitte innerhalb Oktober 2014 dem Wahlamt der Gemeinde schriftlich mit.

Folgende Voraussetzungen müssen Bewerber/innen haben:



*Wer bei den nächsten Wahlen Stimmzähler oder Wahlsitzpräsident werden möchte, soll sich an das Wahlamt der Gemeinde wenden (Foto: schuetzen.com).*

- > in den Wählerlisten dieser Gemeinde eingetragen sein;
- > für Wahlsitzpräsidenten im Besitz der Zweisprachigkeitsurkunde A oder B zu sein;
- > die Schulpflicht erfüllt haben;
- > für Wahlsitzpräsidenten: einen Ober- schulabschluss besitzen;
- > nicht Angestellte des Innen-, Transport- oder Post- und Telekommunikationsministeriums sein;

- > nicht bei den Streitkräften im Dienst stehen;
- > nicht Provinzial-, Amts- oder Gemein- dearzt sein;
- > nicht Gemeindesekretär oder ein dem Wahlamt zugewiesener Gemein- debediensteter sein;
- > in der Vergangenheit das Amt eines Stimmzählers nicht ungerechtfertigt abgelehnt haben;
- > nicht mit rechtskräftigem Urteil für die im Art. 96 des DPR 361/1960 und im Art. 104 des DPR 361/1957 erwähnten Vergehen verurteilt sein.

Für den Dienst gibt es eine angemessene Vergütung und das Recht, freie Tage für die an den Wochenenden geleisteten Tage zu beanspruchen.

Gesuchsvordrucke sind im Wahlamt der Gemeinde Olang erhältlich!

## Neue Kinderärztin für Olang / Rasen-Antholz

**Mit der Eröffnung der neuen Praxis für Kinder- und Jugendheilkunde bleibt die Versorgungssituation für die Gemeinden Olang und Rasen-Antholz weitestgehend unverändert.**

**Gemeindereferentin Annelies Schenk**

Der Wechsel von Dr. Ivo Steinkasserer nach St. Lorenzen hat den Gesundheitsbezirk Bruneck gezwungen die Stelle rasch auszuschreiben und neu zu besetzen, damit das Gebiet nicht allzu lange Zeit ohne kinderärztliche Versorgung bleibt.

Erfreulicherweise hat die junge Ärztin Frau Dr. Kathrin Steurer aus Olang den Wettbewerb gewonnen. Dies lässt hoffen, dass die Stelle langfristig besetzt werden kann. Dr. Kathrin Steurer hat an der Universitätsklinik Innsbruck studiert und hat ihre Facharztausbildung mit Schwerpunkt Neuropädiatrie in Deutschland absolviert. Zuletzt arbeitete sie in der pädiatrischen Abteilung des Krankenhauses Bruneck.

Die neue Praxis, die sich im Sprengelstützpunkt der Gemeinde Olang befindet (Kanonikus Gamper Weg 5), nimmt ihren Betrieb mit dem 01.12.2014 auf. In der Zwischenzeit wird die kinderärztliche Betreuung voraussichtlich durch die Hausärzte von Olang und Rasen-Antholz gewährleistet.



*Ab Dezember befindet sich die Praxis für Kinder- und Jugendheilkunde im Sprengelgebäude im Kanonikus Gamper Weg.*



# Saisonschlussverkäufe

## Termine für Winter und Sommer 2015

Handelskammer Bozen

Der Winterschlussverkauf beginnt in Südtirol am 5. Jänner 2015. Der Sommerschlussverkauf hingegen am 4. Juli 2015. Dies hat der Kammerausschuss der Handelskammer Bozen nach Anhörung des Handels- und Dienstleistungsverbandes Südtirol (hds) und des Verbandes der Selbständigen entschieden.

Am 5. Jänner 2015 beginnt demnach in den folgenden Pustertaler Gemeinden der Abverkauf für Waren der Wintersaison

2014/2015 (und endet am 16. Februar 2015): Bruneck, Percha, Olang, Rasen-Antholz, Welsberg-Taisten, Gsies, Prags, Niederdorf, Toblach, Innichen, St. Lorenzen, Pfalzen, Kiens, Terenten, Gais, Mühlwald, Ahrntal, Prettau, Sand in Taufers. Die Tourismusgemeinden Sexten, Enneberg, St. Martin in Thurn, Wengen, Abtei und Corvara hingegen starten den Schlussverkauf erst am 16. Februar und beenden ihn am 30. März 2015.

Die Termine für Saisonschlussverkäufe sowie für die Verkäufe von Stoff- und Lagerresten für den Sommer 2015 finden im Pustertal wie folgt statt: In Bruneck, Percha, Olang, Rasen-Antholz, Welsberg-Taisten, Gsies, Prags, Niederdorf, Toblach, Innichen, St. Lorenzen, Pfalzen, Kiens, Terenten, Gais, Mühlwald, Ahrntal, Prettau, Sand in Taufers vom 04.07. bis 15.08.2015. In Sexten, Enneberg, St. Martin in Thurn, Wengen, Abtei und Corvara vom 15.08. bis 26.09.2015.

## Aus dem Bauamt

### Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01. August 2014 bis 30. September 2014

Johann Neunhäuserer

#### 2014 / 47 / 07.08.2014

Bodenverbesserungskonsortium Olang  
Wasserableitung aus dem Furkel- und Brunstbach für Beregnung - 1.  
Bauabschnitt  
Mitterolang-Oberolang

#### 2014 / 48 / 07.08.2014

Friedrich Brunner  
Sanierung und Erweiterung des Gebäudes gemäß Art. 127 des LG 13/1997  
Bp. 904 K.G Olang

#### 2014 / 49 / 21.08.2014

Adelheid Felder  
Sanierung der Erstwohnung im Erdgeschoss  
Bp. 916 K.G Olang

#### 2014 / 50 / 27.08.2014

Johann Oberhauser  
Variante 1: Errichtung eines Viehunterstandes, Abbruch der bestehenden Schupfe (Sanierungsprojekt)  
Gpp. 918, 994/3 K.G Olang

#### 2014 / 51 / 28.08.2014

Eugen Ellemunt  
Variante 1: Qualitative Erweiterung Gipfelrestaurant Kronplatz (Änderungen)  
Bp. 730 K.G Olang

#### 2014 / 52 / 28.08.2014

Olangener Seilbahnen  
Errichtung eines Lagerraumes für Skipisten und Beschneigungsmaterial und eines WC's bei der ex Alpen Mittelstation  
Bp. 1036, Gp. 514/2 K.G Olang

#### 2014 / 53 / 08.09.2014

Roland Messner  
Bau eines Wohnhauses mit Garage als Zubehör zur Erstwohnung  
Gp. 145/6 K.G Olang

#### 2014 / 54 / 08.09.2014

Andreas Hopfgartner, Michael Oberjakober, Marlene Rederlechner, Hans-Peter Schraffl  
Bau von 4 Reihenhäusern mit Garage als Zubehör zur Erstwohnung  
Gp. 145/16, 145/17, 145/18, 145/1 K.G Olang

#### 2014 / 55 / 09.09.2014

Apparthotel Winklwiase & Co. KG, Andreas Josef Jud  
Variante 1: Erw. der bestehenden Wohnung mit energetischer Sanierung - bauliche Umgestaltung (Änderungen)  
Bp. 372 M.A./P.M. 1, 2 K.G Olang

#### 2014 / 56 / 10.09.2014

Norbert König, Anja Urthaler  
Sanierung und Umgestaltung Wohnhaus  
Bp. 1181 M.A./P.M. 1 K.G Olang

#### 2014 / 57 / 12.09.2014

Nordpan AG  
Umstrukturierung Eingangsbereich-Büro-Sanitarräume  
Bp. 661 K.G Olang

# Chronologie der Olinger Seilbahnen AG

Quelle: Buch „50 glückliche Jahre“ der Olinger Seilbahnen AG.

1964	Gründung der Alpenliftgesellschaft Olang am 05.02.1964 (Umgewandelt am 04.02.1972 in Olinger Seilbahnen GmbH und am 05.11.1983 umgewandelt in Olinger Seilbahnen AG)	1980	Erbauung Doppelsessellift Plateau
1965	Erbauung Skilift Alpen (Tellerlift) und Prackenhütte	1988	Bau obere Ruipa, Verbreiterung Skipiste Arndt
1966	Inbetriebnahme der Anlage Alpen im Februar 1966	1989	Bau 6er Kabinenumlaufbahn Olang I+II
1968	Erbauung Skilift Pracken (Tellerlift)	1993	Bau 6er Kabinenumlaufbahn Alpen I+II
1971	Erbauung Skilift Kronplatz (Bügelift)	1996	Bau 6er Sesselumlaufbahn Plateau
1972	Erbauung Doppelsessellift Gassl-Oberegg	1996	Gründung Kronplatz Gastronomie GmbH
1972	Erbauung Skilift Arndt (Bügelift)	1998	Gründung Forstbetrieb Reichenfels Ges.m.b.H. mit Sitz in St.Veit/Glan (Kärnten/Österreich)
1973	Planierung Piste Arndt, Bau Skiweg Pracken	1999	Bau 6er Sesselumlaufbahn Arndt
1977	Erbauung Doppelsessellift Alpen	2004	Bau Speicherteich Pracken
1978	Bau Skipisten Spitzhorn und untere Ruipa	2005	Bau 8er Kabinenumlaufbahn Lorenzi
		2010	Bau Restaurant und Après Ski Gassl
		2012	Bau Skipiste Lorenzi
		2013	Bau 10er Kabinenumlaufbahn Alpen

## Gründungsmitglieder und Präsidenten

Quelle: Buch „50 glückliche Jahre“ der Olinger Seilbahnen AG.

### Gründungsmitglieder



Franz Laner



Hermann Hainz



Johann Laner



Johann Elzenbaumer



Edmund Töchterle

### Präsidenten



Johann Elzenbaumer  
Präsident bis 1988



Richard Prugger  
Präsident von 1988  
bis 2009



Edmund Töchterle  
Präsident von 2009  
bis 2011



Matthias Prugger  
Präsident seit 2011

# 50 Jahre Olinger Seilbahnen

Was 1964 als Idee mit der Gründung der Alpenliftgesellschaft Olang begann, ist heute ein nicht mehr wegzudenkendes Unternehmen, das maßgeblich zur touristischen Entwicklung Olangs beigetragen hat. Der langjährige Präsident der Olinger Seilbahnen AG hat uns dazu ein paar Fragen beantwortet.

Interview: Lukas Schnarf

## Richard Prugger



**Zur Person:** Richard Prugger ist 1934 in Olang geboren und beim Hartlerhof in Oberolang aufgewachsen. Er ist Holzhändler und leitete 21 Jahre lang die Geschicke der Olinger Seilbahnen als Präsident. Seine Freizeit verbringt er am liebsten auf der Jagd und beim Schifahren, außerdem ist er leidenschaftlicher Golfer. Richard Prugger hat drei Söhne und lebt in Oberolang.

**Schwefelquelle:** 1964 wurde die Alpenliftgesellschaft Olang gegründet, 1970 sind Sie dann der Gesellschaft beigetreten. War ihnen damals schon bewusst welches ungeheure Potenzial in der Erschließung des Kronplatz steckt?

**Richard Prugger:** Das Potenzial war uns damals allen nicht bekannt, aber für die damalige Zeit bereits eine sehr große Herausforderung und vor allem ein erhebliches Risiko.

**Schwefelquelle:** Wie war der Konkurrenzkampf mit den Pionieren aus Bruneck und St.Vigil?

**Richard Prugger:** In den 60er und Anfang der 70er Jahren war noch jeder auf sich alleine gestellt. Damals wollte jeder auf den Gipfel kommen und das alleinige Gipfelrecht erlangen. Man erkannte dann aber sofort, dass man zusammen mehr erreicht als alleine. Deswegen wurde 1974 die Abrechnungskonsortien Skirama Kronplatz und Dolomiti Superski gegründet. Dank dessen Abrechnungsmodalitäten kam es am Kronplatz zu einem gesunden Konkurrenzkampf der den Kronplatz so gemacht hat wie er heute ist. Eines der qualitativ hochwertigsten Skigebiete in Europa. Es gab fast kein Jahr wo nicht investiert worden ist.

**Schwefelquelle:** Wie reagierte die Bevölkerung auf den

steten Ausbau der Aufstiegsanlagen und Skipisten? War es früher einfacher als heute?

**Richard Prugger:** Heute ist es viel schwieriger Projekte zu realisieren, da die Entscheidungsfindung in allen Gremien sehr viel Zeit erfordert. Ob wir uns das leisten können, wird die Gegenwart und Zukunft zeigen.

**Schwefelquelle:** Wie empfanden Sie den Aufschwung den Olang durch die zunehmende Bedeutung des Kronplatz erlebt hat?

**Richard Prugger:** Sehr positiv, denn es gibt sehr wenige Bereiche, die nicht durch den Tourismus in den letzten 50 Jahren direkt oder indirekt profitiert haben.

**Schwefelquelle:** Über zwanzig Jahre lang standen sie als Präsident der Gesellschaft vor. Was ist Ihnen aus dieser Zeit besonders in Erinnerung geblieben?

**Richard Prugger:** Mir ist am meisten die Errungenschaft des Liniensystems vom Gassl bis zum Gipfel im Jahr 1972 in Erinnerung geblieben. Die Verhandlungen mit der Brunecker Gesellschaft, die das alleinige Gipfelrecht erlangen wollte, waren sehr schwierig. Eine weitere Meisterleistung der Olinger Seilbahnen AG war die Errichtung der Kabinenbahn Olang 1+2 mit der ersten Einzelklemme Italiens. Für die damalige Zeit ein

großer finanzieller Kraftakt und eine bauliche Herausforderung. Aber diese Entscheidung war richtig und prägte den heutige Skitourismus in Olang und am Kronplatz.

**Schwefelquelle:** Was hätten Sie im Nachhinein anders gemacht?

**Richard Prugger:** Nichts, weil ich von der Richtigkeit der Dinge überzeugt war.

**Schwefelquelle:** Obwohl der damalige „Keillift“ der erste Lift in Olang war, wurde er vor einigen Jahren endgültig abgetragen. Stand eine Übernahme des Privatliftes durch die Olinger Seilbahnen AG und damit der Erhalt des von vielen gewünschten Dorfliftes nie zur

**Diskussion?**

**Richard Prugger:** Der Dialog mit allen Beteiligten wurde von unserer Seite gesucht, leider blieb es bei einer Diskussion.

**Schwefelquelle:** Welche Herausforderungen gilt es im Skitourismus in Zukunft zu meistern?

**Richard Prugger:** Die Olinger Seilbahnen AG wird nun durch ein junges Team geführt. Die letzten Projekte haben gezeigt, dass auch sie denselben Mut wie die Pioniere vor 50 Jahren haben. Diese Tatsache ist der Garant für weitere erfolgreiche 50 Jahre der Olinger Seilbahnen AG.

## Wie alles begann

Auszug aus dem Buch „50 glückliche Jahre“ der Olinger Seilbahnen.

Begonnen hat alles im Jahr 1963. Hermann Hainz war damals einer der ersten Skilehrer in Olang und Umgebung und arbeitete beim Skilift „Keil“ in Oberolang, der früher nur eine Seilwinde war. Mit den Besten aus seinem Skikurs unternahm er jeden Donnerstag eine Skitour auf den Kronplatz und schon damals wusste er: „Do Kronplatz, der werd no amol a Skigebiet werd in Zukunft!“ Zur selben Zeit führte Franz Laner das Gasthaus „Bad Schartl“, in dem sein Nachbar Hermann Hainz, aber auch der damalige Präsident der Brunecker Seilbahnen, Ernst Lüfter und sein Kollege Koppelstätter, Stammgäste waren. Die Brunecker hatten in dieser Zeit mit dem Bau ihres ersten Liftes von Reischach aus begonnen. Durch unzählige Gespräche im Gasthaus kam Franz irgendwann die zündende Idee: „Wenn die Brunecker fa Reischa aus bauen, wieso tion mir des af do Olang Seite et a?“

So geschah es, dass Franz sich mit Hermann zusammentat und die beiden sich dazu entschlossen, einen Lift zu bauen. Die Sache hatte allerdings einen Haken: Es fehlte den Männern am nötigen technischen Wissen und es mangelte an Geld, um die Idee entsprechend umzusetzen. So holte Franz Laner seinen Bruder Hans mit ins Boot, der damals für eine Ziegelei Ziegel transportierte. Zu dritt hieß es nun aber erst ein-



Skilehrer mit Touristen in den 60er Jahren beim Skilift „Keil“ in Oberolang.

mal Geldgeber zu finden, damit der Bau überhaupt erst in Angriff genommen werden konnte. Um die Suche und die Finanzierung voranzutreiben, fragte Hans Laner noch Johann Elzenbaumer, der Vorarbeiter in der Ziegelei war, ob er sich nicht als Aktionär am Projekt beteiligen wolle. Dieser ließ sich nicht zweimal bitten und war von nun an ebenfalls Teil des Teams.



*Blick auf die Olangener Seite und den Gipfel des Kronplatz.*

Gemeinsam erkundigten sie sich daraufhin bei Franz Gasser, ob dieser vielleicht an der Finanzierung des Liftes mitwirken möchte. Gasser war jedoch schon Investor bei den Brunecker Seilbahnen und hatte daher weder die Mittel noch das Interesse sich finanziell am Projekt zu beteiligen. Auch die Gebrüder Prugger, die bereits damals in der Holzbranche tätig waren, zeigten kein Interesse. Schließlich kam Elzenbaumer die Idee, Edmund Töchterle zu fragen, dessen Vater zu dieser Zeit Fraktionsvorsteher war. „Der hot obo a koan Geld kop und sein Voto isch a mit nix ausagiruckt,“ erinnert sich Hans Laner.

Während die Suche nach Sponsoren eher schleppend voranging, reifte im Laufe des Jahres der Entschluss, den Lift von der „Schofhitte“ aus in Richtung Kronplatz zu bauen. Nach einer Kirchenfeier in Geiselsberg beschlossen die fünf Männer, die Mitglieder der Fraktionsverwaltung abzufangen, um ihnen ihre Idee vorzustellen. Am Ende eines langen Gesprächs genehmigten diese schließlich den Bau des Liftes. Zumindest die Erlaubnis zur Errichtung der Anlage war nun in trockenen Tüchern.

### **Gründung Alpenliftgesellschaft**

Franz Laner stieg im Laufe des Jahres aus der Gruppe aus und die verbliebenen vier Männer gründeten daraufhin am 5. Februar 1964 in der Kanzlei Happacher in Bruneck die Alpenliftgesellschaft Olang. Es folgten Monate voller Planungen, in denen sich bereits erste

Schwierigkeiten bei der Auswahl des Standorts abzeichneten. Als öffentlich bekannt wurde, was man da in Olang vorhatte – insbesondere, dass geplant war, den Lift oberhalb der Waldgrenze zu errichten – blieb die Reaktion der Brunecker Seilbahngesellschaft nicht aus. Letztere hatte bereits im Jahr zuvor ihren „Belvederelift“ eröffnet und beanspruchte nun das alleinige Recht, den Kronplatz oberhalb der Waldgrenze zu bebauen. Doch sie hatten die Rechnung ohne die Pioniere aus Olang gemacht, die ja bereits im Besitz der Erlaubnis durch die Fraktionsvorsteher waren. Außerdem sollte der Lift auf Geiselsberger Fraktionsgrund errichtet werden, auf dem die Olangener das Vorrecht hatten. Somit stand dem Bau nichts mehr im Wege und schon im Herbst 1965 folgte der erste Spatenstich.

Die Bauarbeiten gestalteten sich mühsam und schweißtreibend. Da kein Geld vorhanden war, musste alles von Hand gemacht werden. Es wurde zwar ein Bauunternehmen (das von Thomas Schöpfer) beauftragt, trotzdem hieß es selbst anpacken. Die Fundamente der Stützen wurden mit Schaufeln ausgegraben; der benötigte Schotter wurde über Nacht von Hans Laner, der als einziger einen LKW besaß, auf den Berg hochgefahren. Die Stützen und Bügel für den Lift wurden von einem Schmied in Sand in Taufers angefertigt. Hans Laner erinnert sich nur allzu gut daran, wie er nächtelang, mit Schotter beladen, den Berg hinauf fuhr: „Togsüber honi in do Ziagelei giorbatit und z’nochts honi nuar Schoudo gfiort. Oft bin i a drei mol die Nocht af den Berg augngfohrn.“ Alles ging zwar langsam, aber

stets voran. Als endlich die erste Stütze stand, sah man sich schon auf der sicheren Seite, jedoch stürzte diese über Nacht ein und die Arbeit begann von vorne. Nachdem die Stützen endlich standen, folgte das Seil, das ebenso von Hand gespannt und aufgezogen werden musste. „Bis zin Bauch seinmo in Schnea gston. Insgesomt wormo um die 15 Leit. Homm noar jeweils zi zwaat des Soal übern Berg augngezochn. Fost 2 Toge hommo gibraucht, bis is Soal endlich do wor, wo mos giwellt homm“, erinnert sich Edmund Töchterle.

Trotz aller Mühen gingen die Arbeiten voran; selbst vor dem Gesetz fürchtete man sich nicht. Anfänglich wurde ohne Baugenehmigung gebaut. Diese wurde erst im Laufe der Bauphase ausgestellt. Ein glücklicher Zufall wollte es, dass Elzenbaumer mit dem örtlichen „Maresciallo“ befreundet war: „Der hot ins nuar ollm giwarnt, wenn ins amol widdo jemand die Carpfn zur Baukontrolle gschickt hot. Zin Elzenbauma hota a ollm gsogg: 'Wenn mo kemm zi kontrolliern isch gscheida es vosteckt enk. Sem kennmo enk nichts tion.' Und so wors nuar a, sobold die Kontrolle kemm isch, homm sich olla Orbata vosteckt und koando hot ins nochweissn gikennt, dass mo do aktiv ban Baudn sein.“

Auch Hermann Hainz erinnert sich noch gut an diese Zeit und an eine Begebenheit, die ihn bis heute zum Schmunzeln bringt: „Als Skilehra hon i ollm an Gost fa Rom kop, der wor Pilot ba do Alitalia. Olsa dofrogg hot, dass i dobei bin den Lift zi baudn, hot a unbedingt als

Aktionär mitmochen giwellt. Af sell hin hotamo nuar anfoch an Kufo voll mit Borgeld fa Rom auagschickt ... Konn mi heint zwor nimma erinnon wieviel Geld in den Kufo wor, obbo af jedn Foll hats fir a Soalbohn gireicht. Hon a Weile hin und her iboleg ob is unnehm soll, hon mo obo gidenkt: 'Dai Hermann, konnsch et tion, konnsch koan Italiana do insteign lossn'... und nuar honi ihm is Geld wido zruggschickt.“

## Eröffnung 1966

Der Bau schritt voran und dann endlich im Februar 1966, genauer gesagt am Unsinnigen Donnerstag, ging die Anlage zum ersten Mal in Betrieb. Zeitgleich wurde auch die Prackenhütte eröffnet, die parallel zum Lift erbaut wurde. Von nun an war die Hütte die „Talsstation“ des Liftes, in der das Liftpersonal, Einheimische und auch erste Skitouristen aus Deutschland verkehrten. Der Bau war fertiggestellt und das Geld, welches eh kaum vorhanden war, restlos aufgebraucht. Nun trat Thomas Schöpfer, der mit seiner Baufirma für den Bau verantwortlich war, auf den Plan. Er forderte sein Geld ein. Hans Laner erinnert sich: „Do Elzenbauma isch amol af Nocht zi mir kemm und hot mo gsogg, dass mo in Schöpfa no 1 Million Lire schuldn und er des Geld gern bis zin nächsten Tog hett. Obo kaando hot mehr a Geld kop, also hon i kurz entschlossen de Rechnung aus mein eigenen Sock gizolt. Wer woas, wia des sischt ausgong war.“



Die Pisten wurden damals noch mit sandgefüllten Rollen, per Hand gewalzt.

Ab diesem Zeitpunkt lief alles reibungslos ... einen Monat lang. Josef Töchterle, der seit 1966 bis Anfang 2014 bei den Lifтанlagen arbeitete und von 1971 bis Februar 2014 Betriebsleiter war, erinnert sich an eine Geschichte von damals: „Dan Monat long isch do Lift suppo giloffn, bis zi an Somsta in Mörz. Die Bigl fan Lift homm olla über a Scheibe lafn gimisst, soboldse anmol die Runde gimocht kop homm. Af anmol hots de Bigl ibo die Scheibe ausngschlogn und koando hot gimisst wieso. Noch longem hin und her seinse draukemm, dass do Gummi, wo is Soal ummagiloffn isch, schun soffl oginutzt giwedn isch, dass de anfoch nimma richtig ingschnoppn homm. Af sell hin worn drei oddo vier fa die domolign Aktionäre in gonzn Tog damit bschäftigt, de Bigl untn ozifong und selbo mit do Hond ibo die Scheibe zi hebn. Do hosche echt no olls mit do Hond mochn gimisst.“

Der erste Streich der Alpenliftgesellschaft war nun vollbracht, doch der zweite sollte nicht lange auf sich warten lassen. Ein weiterer Lift musste her und so wurde 1968 mit dem Bau des Pracknliftes begonnen. Dieser Lift startete auf derselben Höhe wie der Alpenlift - auf 1.800 m - ging jedoch weiter in Richtung Tal bis auf 1.600 m. So entstand der erste Verbindungslift zum Alpenlift, den man somit leichter erreichen konnte, da es noch keine Straße bis zum Lift gab. Danach ging es daran, auf den Gipfel zu kommen. Diesen Zweck sollte der Bau des Kronplatzliftes erfüllen. Das Team erweiterte sich um zwei neue Aktionäre, den Gebrüdern Prugger. 1971 wurde mit dem Bau begonnen, der Lift wurde bestellt, doch das Projekt kam einfach nicht voran, da die Brunecker das Recht, auf den Gipfel zu bauen, für sich beanspruchten.

## Verhandlungen mit Bruneck

Die Fraktion Geiselsberg hatte damals dem Alpenverein zwei Hektar Grund abgetreten. Dieser befand sich nun aber exakt genau an der Stelle, an der der neue Lift entstehen sollte. Um den laufenden Bau nicht abbrechen zu müssen und das Vorhaben, auf den Gipfel zu kommen, wie geplant umsetzen zu können, machte sich Richard Prugger gemeinsam mit Elzenbaumer, Hainz und dem damaligen Bürgermeister Jud auf den Weg zum Assessorat nach Trient. Dort wurden rege Verhandlungen mit Bruneck geführt, die schlussendlich dann doch zum Bau des Liftes führten. Allerdings unter einer Bedingung, wie Prugger noch sehr genau weiß: „Die Brunecka homm zin Bau eingwilligt unto do Bedingung, dass mo die Auflogn firs Liniensystem erfüllen. Sell hoaßt, mir hobn innerholb fa zwoa Jahr die Verbindung fan Tol bis zin Gipfel gewährleistn missn.“

Der Gipfel war schlussendlich einige Zeit später erreicht, die Olinger auf dem Kronplatz angelangt und gewillt mitzumischen. Über die Jahre hinweg folgten noch weitere Lifte – insgesamt 11. Die ersten Beschneiungssysteme hielten Anfang der 70er Jahre ihren Einzug. Die erste Skischule wurde 1973 von Hermann Hainz und Peppi Sagmeister gegründet. Das Pistenangebot wurde im Laufe der Zeit stetig erweitert und das Tal somit gleich attraktiv wie der Berg gemacht. Das Unternehmen vergrößerte sich zunehmend und wurde zu einer großen Bereicherung und einem wichtigen Arbeitgeber für Olang. Der Grundstein für den Skitourismus war gelegt. Für Olang und seine Umgebung war eine neue Ära angebrochen.



Bei der Prackenhütte und am Alpenlift herrschte stets reges Treiben.

## Kräutersträußchenweihe in Oberolang

Angelika Mur, KFS Oberolang

Nach altem Brauch, den die Kirche seit dem 7. Jahrhundert feiert, werden am Fest Mariä Aufnahme in den Himmel, Kräuter gesegnet – mit dem Ersuchen an Maria, bei Gott Fürbitten einzulegen, damit er die Kräuter zum Segen für Mensch und Tier belebe.

So ist es dem Familienverband Oberolang ein großes Anliegen, diesen Brauch weiterhin zu pflegen. In mühevoller Arbeit wurden von den Ausschussmitgliedern allerlei Kräuter, von der Minze bis zur Schafgarbe und viele verschiedene Wiesenblumen zusammengesucht und zu kleinen Sträußchen gebunden und am Hochsunserfrauentag am 15. August beim Hochamt gesegnet und anschließend an die Kirchgänger verteilt.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die vielen freiwilligen Spenden anlässlich dieser Aktion bedanken.



*Mindestens sieben verschiedene Kräuter werden zu einem Kräuterstrauß gebunden und in der Kirche beim Festgottesdienst vom Priester gesegnet.*

## Weidenverbesserungen Lanzwiese

Elisabeth Brunner, Umweltgruppe Olang

Am 23. September lud das Forstinspektorat Welsberg unter der Leitung von Forstdirektor Dr. Günther Pörnbacher und die Forststation Olang mit Stationsleiter Martin Burger zu einer Begehung auf die Lanzwiese. Im Beisein vom Almexperten Dr. Emilio Dallagiaco und dem Biologen Andreas Hilpold von der Umweltgruppe Eisacktal, wurde über die Almwirtschaft im Allgemeinen und über durchgeführte Weideverbesserungsarbeiten informiert. Mit dabei war auch der Gemeindereferent für Umwelt, Dr. Artur Fabi, der Fraktionsvorsteher von Mitterolang Peter Pörnbacher, sowie die Vorstandsmitglieder der Umweltgruppe Olang.

Hintergrund der Begehung war eine Anfrage der Umweltgruppe Olang an die Forstbehörde bezüglich der Verlegung einer Wasserleitung bei den Altkaserböden. Die Rechtmäßigkeit solcher Wasserableitungen wurde in Frage gestellt, sowie die Befürchtung geäußert,

dass durch solche Weideverbesserungen die Weidetätigkeit intensiviert werden könnte und in ein Gelände (die Lana) geleitet werden könnte, das für eine Weidetätigkeit nicht geeignet ist. Außerdem gehört das Gebiet zum Naturpark Fanes-Sennes-Prags und ist Natura-2000-Gebiet, also ein besonderes Schutzgebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung.

Im Zuge der Begehung erläuterten die verschiedenen Fachleute ausführlich die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Weideverbesserungsarbeiten. Die Kulturlandschaft Südtirols bildet im Mitteleuropäischen Raum die Ausnahme, nicht die Regel. Es gilt diese Naturlandschaft durch Bewirtschaftung und Beweidung zu erhalten. Durch die Weidetätigkeit wird verhindert, dass das Gelände verwaldet, denn Wald gibt es mehr als genug. Die Artenvielfalt (bis zu 100 Arten pro Quadratmeter) bleibt dadurch erhalten. Durch die Errichtung



Bei der Begehung: (von links) Emilio Dallagiacomma vom Amt für Bergwirtschaft, Biologe Andreas Hilpold, Forstdirektor Günther Pörnbacher, Wolfgang Daverda von der Umweltgruppe Olang, Referent Artur Fabi, Fraktionsvorsteher Günther Pörnbacher und Stationsleiter Martin Burger.

mehrerer Wasserstellen soll verhindert werden, dass sich das Vieh auf einer Stelle konzentriert, womit die Weidefläche entlastet wird. Weideverbesserungen werden nur mit wissenschaftlichem Hintergrund und mit Absprache der Grundbesitzer genehmigt.

Die Lanzwiese soll als Weidefläche mit bester Qualität (sogenannte Fettweide) erhalten bleiben. Wünschenswert wäre eine Nachweide mit Pferden um ein Ausbreiten des Bürstlings zu verhindern. Die Intensivierung der Weidetätigkeit ist nicht vorgesehen, was von der Forstbehörde kontrolliert und genehmigungspflichtig ist. Außerdem wird die Weidetätigkeit in der „Lana“ von der Forstbehörde beobachtet. Es wurde daran erinnert, dass eine wirtschaftliche Nutzung die Grundlage einer Finanzierung mit öffentlichen Mitteln darstellt. Von solchen Maßnahmen profitieren schließlich alle: das Vieh, das Wild, die Kulturlandschaft, die Artenvielfalt, aber auch die Bevölkerung und der Tourismus. Nicht zuletzt profitieren auch die Bauern weil sie entlastet werden und damit vielleicht auch ein Beitrag gegen weitere Abwanderung geleistet werden kann.

Biologe Andreas Hilpold meinte zwar, dass die Abwanderungen der Bauern, oft als Vorwand hergenommen wird, um zweifelhafte und bedenkliche Projekte zu genehmigen, die Weidetätigkeit in der Lana fand er zwar nicht problematisch, aber auch nicht besonders sinnvoll. Als besonders wichtig findet er bei solchen Pro-

jekten immer das Nachfragen und Informieren aller Beteiligten und Interessierter.

Am Ende der informativen und aufschlussreichen Begehung, waren sich alle Beteiligten einig, dass solche Treffen sehr fruchtbar sind und das allgemeine und gegenseitige Verständnis aufge bessert wurde.



Ohne die Errichtung von Wasserstellen ist keine Weideverbesserung möglich, weil sich das Vieh sonst immer an den selben Stellen konzentriert.

# Starker Nächtigungsrückgang im Juli und August

**Nach der Winterkrise kommt die touristische Hochsommerkrise (Juli – August) in Olang.**

Andrä Prugger, HGV Ortsobmann

Nächtigungen Sommer			
	Juli	August	Gesamt
2008	54.359	79.575	133.934
2009	54.298	84.325	138.623
2010	54.574	85.685	140.259
2011	56.414	82.747	139.161
2012	53.319	85.054	138.373
2013	54.921	85.945	140.866
2014	49.911	79.017	128.928

Nachdem die touristischen Wintersaisonen (die letzten sieben Jahre in Folge) in Olang bereits stark rückläufig sind (die Schwefelquelle berichtete), der Frühsommer (Mai und Junis stabil waren), kommt jetzt die nächste harte Probe auf die heimische Wirtschaft zu: Auch der Juli und August waren stark getrübt, es kam zu einem fast zweistelligen Nächtigungsrückgang (\*\*). Die Ursachen hierzu können nicht nur im schlechten Wetter gesucht werden, wovon auch die Hüttenwirte und Almen stark betroffen waren, sondern auch im allgemein rückläufigen Konsumverhalten der Hauptmärkte. Im längerfristigen Vergleich bedeutet dies, dass Olang, was die Nächtigungen im Juli und August betrifft, wieder auf das Niveau von 2008 zurückgerutscht ist.

Laut einer Studie der EURAC 2006 entfällt fast die Hälfte der ca. 90 Euro (\*) die der Südtiroler Sommergast pro Tag ausgibt, in den Erwerb von Gütern und auf andere Tagesausgaben (auf die Beherbergung fallen nur 52 % der Ausgaben). Geht man von einer durchschnittlichen Inflation von 2 % aus, entspricht das 105 Euro - Stand 2014. Für die heimischen Betriebe bedeutet dies, dass gut rund 1.260.000 Euro an Umsatz allein im Juli und August verloren gingen.

Sollte sich dieser Trend fortsetzen sind die Effekte absehbar: Nicht notwendige Investitionen der Beherbergungsbetriebe (die sich in den Zwischensaisonen sonst stark auf die örtliche Beschäftigung im Handwerk auswirkten) werden bis auf weiteres aufgeschoben. Sollte sich der Trend auch die nächsten Monate fortsetzen, ist die Folge wie in ganz Italien zu beobachten, somit auch in Olang mit einem mehr oder weniger starken Verlust von Arbeitsplätzen bzw. Beschäftigung vor Ort in der Peripherie zu rechnen.

Diese Situation (bei stetigen Nächtigungsrückgang) dürfte besonders auch für die Familien im Dorf zur Belastung werden, da viele Frauen ihr heute unabdingbares Zusatzeinkommen durch flexible Teilzeitjobs im Gastgewerbe oder dem Einzelhandel vor Ort gesichert sahen. Auch für die Familienväter, die vielfach ihren Lebensunterhalt im Handwerk und dem Baugewerbe verdienen, ist dieser Abwärtstrend und Investitionsstau von absehbarer negativer Konsequenz. Die Folgen der letzten Jahre sind bereits sichtbar, so hat bereits die Hälfte der Fraktionen Olang keinen Einzelhandelsbetrieb und kein öffentliches Gasthaus mehr. Somit wird auch die Nahversorgung weiterhin negativ gefährdet.

\* 105 Euro = 1.260.000 Euro

\*\* rund 12.000 Nächtigungsminus in Juli und August

## Hüttenlager der AVS Jugend

Regina Pörnbacher, AVS Jugend

Am 26. Juli war es soweit. Das AVS-Jugendlager stand vor der Tür. 19 Kinder/Jugendliche und sechs Betreuer trafen sich um 8:00 Uhr beim Kongresshaus. Trotz der schlechten Wetterprognosen starteten wir gut gelaunt Richtung Gardasee. Es war ein etwas ungewohntes Ziel, denn auf der Ferienwiese Laghel oberhalb von Arco waren wir noch nie.

Unten angekommen bezogen wir die kleine Hütte und erkundeten die Umgebung. Den ersten Tag verbrachten wir mit „Fähnchen stehlen“ und anderen Spielen im Freien. Wir bauten eine Seilrutsche auf, mit der Spaß für Groß und Klein garantiert war. Nach einem guten Abendessen und einer Runde „Werwolf“ hieß es ab ins Bett. Ob auf dem Boden, im Stockbett oder im Zelt, die erste Nacht war wohl die Beste.

Am nächsten Tag stand der Klettersteig auf den Colodri auf dem Programm, der uns über die kühnen Felsen von Arco führte. Auch wenn einige mit den hohen Temperaturen zu kämpfen hatten, erreichten wir nach 1 1/2 Stunden den Gipfel und genossen die tolle Aussicht. Nach einer kurzen Pause machten wir uns auf den Rückweg und stiegen wieder hinab ins Tal. Der Weg führte uns durch die Stadtgassen von Arco, mit einem kurzen Stopp an unserer neuen Lieblingseisdiele. Danach ging es mit dem Bus weiter zum See, wo wir an einer Geheimtippstelle von Manuel unsere Knochen und unseren Geist entspannen konnten. Es war ein kleiner, ruhiger Platz am Ufer des Sees mit einigen Routen zum Sportklettern. Jeder der wollte, konnte den Fels erklimmen oder sich im relativ kalten Wasser abkühlen. Unter etwas komplizierten Umständen gelangten wir alle wieder heil in unsere Busse und zum Zeltplatz. Dort wurde gespielt, an der Seilrutsche getüftelt und noch einige Zelte wurden aufgebaut. Dank unserer Spitzenköchin Irma und ihren super Gehilfen Hubert und Markus schmeckte das Essen wieder einmal allen. Den restlichen Abend spielten und lachten wir alle gemeinsam. Dann hieß es ab ins Bett/ Zelt, denn für den nächsten Tag war ein etwas weiterer Fußmarsch geplant. Der Rat, früh schlafen zu gehen, wurde allerdings nicht von allen ernst genommen und so wurde es für die Kleinsten von uns eine ziemlich kurze Nacht.

Am nächsten Tag ging es mit dem Bus nach Malcesine

und von dort aus mit der Seilbahn auf den Monte Baldo. Der Plan: über 1.000 Höhenmeter Abstieg bis zur Mittelstation der Seilbahn. Wir marschierten über das Hochplateau hinaus, um dann über einen Wanderweg den Abstieg zu beginnen. Immer wieder bot der Weg



*Drei Jungs auf dem Klettersteig Colodri.*

atemberaubende Blicke hinaus auf den unendlich weit wirkenden See und eine riesige Vielfalt an Blumen und Schmetterlingen. Es war ein wunderschönes Stück Natur. Nach einer Mittagspause führte uns der Weg durch verbrannte, ungemähte Wiesen und endete in einer betonierten Forststraße. Müde und erschöpft suchte so mancher Entspannung in einer Badebucht des Gardasees oder bei einem Eis.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es der Wettergott gut mit uns gemeint und wir konnten unsere geplanten Touren durchführen. An diesem Abend jedoch zogen langsam dunkle Wolken auf und in der Ferne hörte man es donnern. Trotzdem aßen wir unter freiem Himmel und machten anschließend noch ein Lagerfeuer an einer sehr mystischen Feuerstelle. Während die Jugendlichen die Lagerfeueratmosphäre genossen, bemerkten die Betreuer, dass das Gewitter immer näher kam und beschlossen, das Zeltlager umgehend abzubauen. Das bedeutete, 23 Personen in einem Haus mit neun Schlafplätzen unterzubringen. Eine Nacht- und Nebelaktion begann. In Windeseile wurden die Zelte verstaut und ein neues Schlaflager errichtet. Als alles in Sicherheit war, brach das Gewitter los. Alle waren heilfrohen ein Dach über dem Kopf zu haben und eine



Gruppenfoto auf dem Monte Baldo

Nacht auf engstem Raum stand uns bevor. Da es am nächsten Morgen immer noch regnete, beschlossen wir, einen Tag früher als geplant nach Hause zu fahren.

Somit endete unser Hüttenlager 2014 mit vielen schönen Eindrücken und Erlebnissen mit der Fahrt durch das Sarcatal nach Hause. Die Gruppe hatte trotz Altersunterschied Ausdauer und Zusammenhalt gezeigt und trotz Fehlens von einer Stammperson sehr viel Spaß. Es wäre jedoch erwünscht, dass diese Lücke wieder geschlossen wird. Auch wenn es heuer etwas anders war als in den vergangenen Jahren, ist vor allem der Mix aus Klettern und Schwimmen eine bleibende Erinnerung.



Abends dauerte es lang, bis in der Hütte in Laghel Ruhe einkehrte.

## Rückblick Tennissaison

Annelies Pineider, Tennisclub Olang

Mit einem Doppelmix, einem Brettturnier, dem Abschlussturnier vom Tenniskurs und einem Dorfturnier konnten wir auf eine gelungene Tennissaison zurückblicken. Über 20 Kinder hatten bei den verschiedenen Kursen viel Spaß und auch unsere Jugend konnte sich mit anderen bei den Turnieren messen. Die Herrenmannschaft verfehlte nur knapp den Aufstieg ins Finale.

Wir bedanken uns beim Pustertaler Tennisservice, der die verschiedenen Kinderkurse übernommen hat und bei allen, die uns immer wieder unterstützen.



Gruppenbild bei den Finalspielen der Sommerkurse.

## Kinderflohmarkt in Mitterolang

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang



*Verkaufen, kaufen oder einfach nur stöbern – der Kinderflohmarkt.*

Wie bereits im vorigen Jahr wurde auch heuer wieder der Kinderflohmarkt des KFS Pfarre Olang abgehalten. Gemäß dem Motto „Räumt eure Spielzeugregale!“ trafen sich am Samstag, den 09. August Kinder und Erwachsene gegen 8.30 Uhr im Park von Mitterolang und boten an rund 30 Verkaufsständen ihre Waren an. Das Angebot reichte von Spielsachen und Büchern über Kinderkleidung und selbst gefertigten Schmuck bis zu Produkten aus heimischen Gärten und Küchen.

Urlaubsgäste wie Einheimische begutachteten, verglichen und feilschten – und schließlich wechselte so manches Stück seinen Besitzer. Nach etwa vier Stunden hatte der eine mehr, die andere etwas weniger verkauft, und es ging ans Aufräumen.

Ein Dank an alle „Standbetreiber“, Käufer, und Helfer! Wie's aussieht, dürfte auch im nächsten Jahr wieder einen Flohmarkt stattfinden, und es soll einige geben, die sich jetzt schon darauf freuen.

## Das Kinderfest in der Aue von Niederolang

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang



*Figuren aus Luftballonen, Gesichter bemalen,...*

„Soll ich zuerst eine Runde mit dem ‚verrückten‘ Rad drehen, mich schminken lassen oder doch mein Glück bei der Wurfmaschine versuchen?“ Solche Gedanken könnten manchem Kind angesichts der zahlreichen Angebote beim Kinderfest des KFS Pfarre Olang, am Sonntag, den 14. September durch den Kopf gegangen sein.

Wie bereits seit vielen Jahren trafen sich Jung und Alt, Klein und Groß in der Aue von Niederolang, um einen Nachmittag lang zu spielen, zu basteln, Freunde zu treffen und so gemeinsam ein paar nette Stunden zu

verbringen – und das bei angenehmen Temperaturen und ganz ohne Regenschirm.

Wer vom Basteln mit Kaffee kapseln, vom Golfen oder Kegeln Hunger bekommen hatte, konnte sich mit Hot-dogs, Strauben und einem Getränk stärken. Beim Elki-Stand gab es Gummibärchen sowie einige Spielmöglichkeiten für die Aller kleinsten.

Im Namen des KFS bedanke ich mich bei allen Helferinnen und Helfern, die wieder einmal bereit waren, einen Nachmittag zum Wohl der Allgemeinheit zu opfern. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön den Olinger Betrieben für die Gutscheine, die als Preise beim Familienquiz vergeben wurden. Ebenfalls – und nicht zuletzt – sei den Besuchern der Veranstaltung für ihr Kommen gedankt.

Jedes Fest geht irgendwann zu Ende. So stellte sich zum Schluss nur noch die Frage: „Baue ich noch ein paar Rohre zusammen oder spritze ich lieber mit dem Feuerwehrschauch, bevor ich meine selbst bemalte Stofftasche und den Luftballon-Frosch hole und nach Hause gehe?“

*... Ziel-Spritzen mit Feuerwehrschräuche – für Unterhaltung war gesorgt.*



# Spielevormittag und Sammelaktion

Veronika Falkensteiner Lahner, Pfarrei Nieder- Mitterrolang



Zuerst traf man sich zum gemeinsamen Frühstück.

Am Samstag, den 13. September gab es für die Minis von Nieder- und Mitterrolang einen unterhaltsamen Spielevormittag in der Pfarrstube. Gleichzeitig wurden wieder Lebensmittel für bedürftige Menschen gesammelt. Nach dem gemeinsamen Frühstück wurde abwechselnd gespielt und gesammelt und zwischen- durch gab es eine gute Jause. Mit Freude haben sich

die Minis bei der Aktion LeO (Lebensmittel und Orientierung) beteiligt, da auch die Bevölkerung spendenfreudig war. Abschließend wurden sie mit Hot-Dogs und Faschingskrapfen belohnt. Nach einigen weiteren lustigen Spielrunden endete dieser gelungene Aktionstag.



Mit lustigen Spielen ließ man den Aktionstag ausklingen.



Dann wurden eifrig Lebensmittel für bedürftige Menschen gesammelt.



## Volksbefragung Errichtung Hofstelle

Georg Monthaler, Promotorenkomitee

Die Bürgerliste Olang möchte bekanntgeben, dass ein Promotorenkomitee bestehend aus 16 Personen am 13.08.2014 einen Antrag auf Abhaltung einer Volksbefragung im Gemeindeamt abgegeben hat. Die Fragestellung war folgende:

**„Möchten Sie, dass die Gemeindeverwaltung Olang weitere, ihr zustehende Schritte unternimmt, um im Banngebiet auf Parzelle 2777 (Nähe Bunker zwischen Mitterolang und Niederolang) die Voraussetzungen für die Errichtung einer Hofstelle zu schaffen, wie ein Antrag an die Gemeindeverwaltung gerichtet wurde?“**

Wie von der Verordnung über die Durchführung von Volksbefragungen vorgesehen, wurde das Schreiben an die Mitglieder der Fachkommission übermittelt, welche sich am 11.09.2014 in Bruneck zu einer Sitzung getroffen haben. Die Kommission hat den Antrag geprüft und folgende Maßnahmen getroffen (sinngemäße Wiedergabe):

a) Der am 13.08.2014 eingebrachte Antrag auf Abhaltung einer Volksbefragung wird als unzulässig angesehen, weil laut Art.5 der Verordnung zur Volksbefragung der Gemeinde Olang, Volksbefragungen „12 Monate vor bis 3 Monate nach den Gemeinderatswahlen“ nicht abgehalten werden dürfen, und im Zeitraum zwischen 1. Mai 2015 und 15. Juni 2015 Neuwahlen des Bürgermeisters und der Gemeinderäte anstehen.

b) Die Fachkommission ist mehrheitlich zum Schluss gekommen, dass der Volksbefragung eine Maßnahme von Einzel- bzw. Privatinteresse zu Grund liegt und auch deshalb die Zulässigkeit nicht gegeben ist.

c) Die Fachkommission befindet mehrheitlich, dass die im Antrag enthaltene Fragestellung in Abweichung zu den Vorgaben nicht klar und eindeutig formuliert ist. So wird z.B. von „weiteren, ihr zustehenden Schritten“ gesprochen, bzw. von „einem Antrag an die Gemeindeverwaltung“, weshalb sich der konkrete Inhalt der Volksbefragung für die zu Befragenden nicht ableiten lässt.

Aus diesen Gründen wurde die beantragte Volksbefragung als unzulässig erklärt.

## Spielautomaten - Gemeinde schläft

Ralf Aichner

Seit längerem beobachte ich im Dorf, dass Glücksspielautomaten immer mehr Zulauf erhalten.

Ich frage mich, ob es richtig ist, dass solche Automaten gerade in Pubs und Bars stehen müssen, also genau dort wo viele Jugendliche verkehren und feiern. Diese Automaten verlocken nicht nur Jugendliche ihr hart verdientes Geld zu verspielen. Sogar Familienväter sind unter den Betroffenen.

Warum unternimmt die Gemeinde hier nichts? Gibt es einen zuständigen Referenten? Ist es in Ordnung, dass sich manche auf Kosten anderer bereichern müssen? Viele Eltern und Familien wissen gar nicht was ihre Familienangehörigen mit dem Geld machen, bis sie am Ende des Monats den Kontostand sehen. Gerade in Zeiten wie diesen sind solche Automaten eine verlockende Falle, daher hoffe ich, dass jemand etwas dagegen unternimmt und nicht Familien darunter leiden müssen.

Gerade die Gemeinde sollte als gutes Beispiel vorangehen und nicht nur von Verantwortung gegenüber der Dorfbevölkerung reden, sondern auch entsprechend handeln! Alternativ könnte ja ein Platz für eine Spiel-

halle außerhalb des Dorfes gesucht werden, fernab von Schulen und Kindergärten, wo kein Alkohol getrunken werden darf und die betroffenen Personen bzw. Spieler somit noch einigermaßen Herr der Lage sind.

Ich persönlich hoffe, dass ich mit diesem Leserbrief einen kleinen Beitrag dazu leisten konnte, die Spielsucht in unserem Dorf etwas einzuschränken.



## Familientreffn

Marlene und Karin Schnarf, Rubatsch

*Ins isch viorkemm, es war widdo amo Zeit,  
 sich zi treffn mit die vowontn Lait.  
 Fa Grado ibo Boazn bis in die Schweiz  
 olla zi sechn, se wor do Reiz.  
 Es muss et la ba an Onloß sein,  
 awion zomm sitzn und ratschn isch olm fein.  
 Deswegn hobm mir die Tromml gschlogn  
 und san mit Einlodungen zi Tantn, Onkl und  
 Cousinen gflogn.  
 In 14. Septembo wor´s noar aso weit,  
 mir glabm es hobm sich olla gfreit.  
 53 warns olla mitnondo gewessn,  
 In Bad Bergfoll san noar 41 gimiotlich banondo gsessn.  
 Fa fria hots viel zi dozeihl gebm,  
 und a wo und wieose heint olla lebm.  
 Wie olm ba sea Feschte isch die Zait viel zi schnell  
 umma gong,  
 die Erstn san Ham und die Ondon san no a Weile  
 banondo kong.  
 In hoffntlich et oll zi longo Zeit,  
 isch´s mitn negschn Familientreffn wiedo asoweit.  
 Vielleicht tatmos sem dorichn, se war decht zi lochn,  
 dassmo an kurz n Aufenthalt in Grado odo in do Schweiz  
 kantn mochn.*

### Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht. Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

Maximale Länge der Leserbriefe: 1.500 Anschläge (samt Leerzeichen).

Die Schwefelquelle-Redaktion

# Von „früher erzählt“

Michael Pörnbacher Huberbauer

von Klara Wolfsgruber

Annelies begleitet Marion und mich durch den Flur des Erbhofes Huber in Mitterolang in die Zirmstube. Ein älterer Mann mit offenem, selbstsicherem Blick lädt uns ein hinter dem Ofen Platz zu nehmen, es ist Michael Pörnbacher. Er soll uns für die Gemeindezeitung von früher erzählen.

Gleich merke ich, dass Michl sehr viel zu erzählen hat, aber er ist kein großer Redner. Er antwortet auf unsere Fragen genau, schweift kaum aus. Das Bauernleben hat ihn in all den Jahren geprägt. Er erzählt über die Arbeit früher und über den plötzlichen technischen Fortschritt, der auch die Bauernarbeit veränderte. „Wie bei allen Veränderungen gibt es immer Vor- und Nachteile“ meint er. Michl ist und war Bauer mit Leib und Seele aber auch das Dorfleben hat ihn interessiert und er war bereit auch Zeit dafür herzugeben. Viele „Ampelan“ hatte er inne und um sie ranken sich viele Geschichten.

Alles was ihn in seinem alltäglichen Leben bewegte und was ihm in Erinnerung kam, hat er in den Wintertagen hinter seinem Ofen niedergeschrieben. Ein Auszug aus seinen fünf vollgeschriebenen Heften ist als Büchlein zum 80. Geburtstag des Huiba Michl erschienen.

In den nächsten Ausgaben werden die Leser Geschichten rund um das bäuerliche Leben und einige Geschichten aus Olang's Vereinsleben erfahren.

*Ich bin am „Rosarisonntag“ 1932 geboren. Auf die Frage des 8-jährigen Mairhofer Hansl wo man mich gekauft hätte, wurde ihm geantwortet, dass man das Bübl soeben beim Glückstopf um wenig Geld gezogen habe.*

*Im Jahre 1938 musste ich in die rein italienische Schule, die im Sennereigebäude untergebracht war. Die italienische Lehrerin sprach kein Wort deutsch und es war für mich sehr mühselig. Die italienische Schule*



*Zum 80. Geburtstag sind die Erinnerungen von Michael Pörnbacher in einem 80-seitigen Büchlein zusammengefasst erschienen.*

*dauerte bis Ende 1939. Die Kinder der Deutschoptanten, dazu gehörte auch ich, hatten erst im Herbst 1940 wieder Schule, nun in deutscher Sprache. Die Monate Mai und Juni zählten zu der Sommerschule und die Kinder konnten wegen dem Mangel an Arbeitskräften in diesen Monaten von der Schule befreit werden. Viele nutzen diese Gelegenheit, ich musste die Schafe hüten. Für die letzten drei Schuljahre mussten wir Mitterolanger nach Oberolang in die Schule. Dort unterrichtete Lehrer Leitgeb aus Rasen, er war ein guter Lehrer. Mit einigen Schülern ging er aber äußerst grob um, nicht selten schwang er seinen Haselnussstock, das blieb mir immer in Erinnerung.*

*Ich war erst zehn Jahre alt, als Onkel Michl samt Knecht ins Sudetenland ausgewandert war. Dann wurden auch noch sein Ziehbruder und ein Tagelöhner zur Bozner Polizei eingezogen. Sie kamen zur Partisanenbekämpfung an die jugoslawische Grenze und nach dem Krieg für eineinhalb Jahre in Kriegsgefangenschaft. Auch*

mein Großvater wurde einige Male für kürzere Zeit zu den Alpini oder zur Polizei eingezogen. Den Arbeitskräftemangel erlebte ich als sehr bedrückend.

Das Gottvertrauen half die Herausforderungen zu überwinden und beim Kirchgang holte man sich immer wieder die Kraft weiter zu machen. Die meisten Buben wurden Ministranten, auch ich. Wir mussten lateinische Gebete und Antworten auswendig lernen. Das große Messbuch war vor dem Evangelium auf einem Polster von der rechten Altarseite die drei Treppen hinunter, und nach einer Kniebeuge wieder die drei Treppen zur linken Altarseite hinauf zu tragen. Nach der Kommunion war der umgekehrte Gang zu machen. Meinen ersten „Buchgang“ werde ich nie vergessen, fiel mir doch das Messbuch samt all seinen losen Blättern vom Polster. Es gab Gelächter im Kirchraum, der Kooperator sammelte die Blätter ein und so dauerte die Messe eine Stunde. Erstaunlicherweise schimpfte aber Pfarrer Edmund nicht mit mir. Nach der Frühmesse ging es noch an des Priesters Seite zu den Krankenbesuchen im Dorf. Jeder der ihm begegnete kniete nieder und bekam den Segen. Ich gab mein Lateinwissen dem Wieland Robert weiter.

Ich bekam Anfang der 40er Jahre von einem jüdischen Professor Vorbereitungsstunden in Latein für die Aufnahmeprüfung zur Mittelschule im Vinzentinum in Brixen. Aufgrund der Judenverfolgung durch die Nazis flüchtete der beim „Agstner“ einquartierte Professor Richtung Amerika. Weil so schnell kein anderer Lehrer gefunden werden konnte, wurde aus der Aufnahmeprüfung nichts.

1946 kam mein Bruder Ignaz zur Welt. Er hatte strohblonde Haare und ging als 2-Jähriger alleine in den Pferdestall. Genau in dem Moment kam ein Pferd heraus zur Tränke und dieser „Fuchs“ stieg über den Kleinen darüber, der wie durch ein Wunder keine Schramme davontrug. Fast zwei Jahre später kam Annemarie zur Welt. Ich war gerade im „Urtal“ beim Schafe hüten, als mir der Daniel Bormann entgegenlief und die freudige Nachricht überbrachte. Einen Sommer lang war dieser Sohn des Hitlerstellvertreters bei uns.

Mein Großvater verstarb am 8. November 1947 in der Früh an Herzversagen. Eine Stunde später wäre der Notar angesagt gewesen, um die bereits mündlich ver-



Der junge Hoferbe.

einbarte Hofübergabe rechtsgültig zu machen. Jetzt war alles hinfällig, alle vier Söhne waren die Hoferben. Die hohen Erbschaftstaxen hatte mein Vater zu begleichen. Um die Brüder auszahlen zu können kam mein Vater in arge Schwierigkeiten.

1951 starb mein Vater an Tuberkulose und alkoholbedingter Lebererzsetzung. Wieder waren die vollen Taxen zu bezahlen. Zwei Italiener vom Registeramt wollten alles sehen. Als ich auf die Frage, wie weit der Wald weg sei, auf die zwei Stunden Gehzeit hinwies, sagten sie nur: „Oh Dio!“ und verzichteten auf die Begehung. Knapp vor der Heumahd kündigten auch noch beide Dienstboten, diverse Feldkäufer und dubiose Kreditgeber kamen zu Besuch. Da war ich schon in argen Schwierigkeiten und ich war ja noch sehr jung. Aber Gott sei Dank habe ich alles überstanden und brauchte nichts zu verkaufen. Damals erfüllten die Wälder ihre Sparkassenfunktion noch im wahrsten Sinn des Wortes, denn der Holzpreis war sehr gut.

Meine Mutter Regina und David waren mir in diesen schweren Jahren eine große Stütze. Auch den gutgesinnten Geldgebern werde ich immer dankbar sein.



Naz mit Gipsfuß auf dem ersten Fendttraktor.

Bald brachten auch die Saatkartoffel schönes Geld ein, ebenso die Milchlieferung. Weil das Maschinenzeitalter das abgeschiedene Tirol noch nicht voll erfasst hatte, konnten die Schulden abbezahlt werden.

Auch meinen beiden Geschwistern, Naz und Annemarie bin ich voll Dank verbunden. Annemarie half meiner Mutter bis zum 18. Lebensjahr und Naz sprang als minderjähriger Traktorfahrer ein, weil ich mir einige Halswirbel gebrochen hatte. Als ich im Brunecker Spital lag, brachte der Wärter ein Zusatzbett ins Zimmer. Es war für meinen Bruder Naz, der sich im Urтал den Knöchel gebrochen hatte. Vor lauter „Lade“, leerten wir eine Flasche Eiercognac, den die „Ochsenhaus Moidl“ gebracht hatte. Naz fuhr dann mit Gips Traktor.

1952 wurde der heutige Schweine- und Hennstadel mit samt Unterkellerung, ohne Baubewilligung und per Hand gebaut. Bis dahin waren die Hennen im Winter in der Küche und der Hahn ließ sein Krähen im Haus vom Stapel. Die Schweinezucht stellte damals eine beacht-

liche Nebeneinnahme dar. Weil ich das sah, organisierte ich in Olang einen Kurs über Schweinehaltung.

Am Samstag, den 15. Mai 1965 habe ich meine Frau Annelies geheiratet. Gerne denke ich noch an diese gelungene Hochzeitsfeier zurück und bin dankbar für die gute Zeit mit ihr. Bald feiern wir das 50-jährige Hochzeitsjubiläum.

Ich blicke mit Dankbarkeit auf meinen Weg zurück. Es gab schwere Zeiten, bei der Übernahme des Hofes und es gab Auseinandersetzungen, besonders in der Zeit der Flurbereinigung. Aber alles hat seinen Sinn und ich bin neugierig, was mir die Zeit noch bringt.

# Buchtipps aus der Bibliothek

Elke Pichler, Bibliothek Olang

Das berühmte Bild einer Frau, lange verschollen, taucht plötzlich wieder auf. Überraschend für die Kunstwelt, aber auch für die drei Männer, die diese Frau einst liebten - und sich von ihr betrogen fühlen.



In einer Bucht an der australischen Küste kommt es zu einem Wiedersehen: Die Männer wollen wiederhaben, was ihnen vermeintlich zusteht. Nur einer ergreift die Chance, der Frau neu zu begegnen, auch wenn ihnen nicht mehr viel Zeit bleibt ...

Südtirol ist ein Land mit einer spannenden Geschichte, unzähligen kulturellen Sehenswürdigkeiten, einer faszinierenden



Naturlandschaft und reichhaltigen Freizeitangeboten. Wie aber kann dieses vielseitige Land spannend und anregend vermittelt werden? Die Illustratorin Evi Gasser und die Autorin Kathrin Gschleier erzählen Südtirol in Form eines „Südtirol Buches mit vier großen Geschichten“ - aus Geschichte, Kultur, Natur und Brauchtum. Alex, ein Junge aus der Stadt und Marie, ein Mädchen aus dem Dorf, nehmen euch an die Hand und führen euch spielerisch durch Städte und Dörfer, zu Land und Leute, durch Natur und Kultur ...

Natalie war die Liebe seines Lebens. Doch sie hat ihn verlassen, hat wie aus dem Nichts einen anderen Mann geheiratet, und Jake Fischer war am



Boden zerstört. Bei ihrem Abschied musste er Natalie zudem schwören, sie zu vergessen, sie nie mehr zu kontaktieren. Doch als sechs Jahre später etwas Unglaubliches geschieht, bricht Jake sein Versprechen ...

## Bilderbuchkino

# Hermeline auf Hexenreise

Freitag, 21.11.2014 um 17.30 Uhr  
in der Bibliothek Olang  
Für Kinder von 4 – 7 Jahren



## Besuchen Sie uns auf Facebook

[www.facebook.com/bibliothek.olang](http://www.facebook.com/bibliothek.olang)



oder auf unserem neuen Weblog  
[www.bibliothek-olang.it/](http://www.bibliothek-olang.it/)



# Poetry Slam

## Literatur und Musik im Tolderclub

Doris Grüner, Bibliothek Olang

Poetry Slam ist eine junge, spritzige Form der Literatur. In maximal fünf Minuten werden eigene Texte vorgetragen, von kabarettistischen Texten bis ernster Prosa, von Liebesgedichten bis Sprachjonglagen, inhaltlich ist alles erlaubt! Spannend, abwechslungsreich, unberechenbar..

An diesem Abend werden drei der bekanntesten Poetry-SlammerInnen Südtirols einige Texte performen. Ihr dürft gespannt sein.



Wolfgang Nöckler



Marion von Ziegler



Haris Kovacevic

## Freitag 24.10.2014 um 20.30 Uhr im Tolderclub Olang

Für den Sound sorgen die Gruppe Speziallieferung – fünf junge Pustertaler mit rockigen Klängen gepaart mit deutschen, gefühlvollen Texten – sowie die Gruppe Self Fulfilling Prophecy, eine Pustererband mit einer Mischung aus Akustikrock, Folk und lupenreinen Popsongs.



Speziallieferung



Self Fulfilling Prophecy

## 60 jähriges Priesterjubiläum in der Pfarrei Geiselsberg

Mag. Michael Martin Bachmann CR

Der Schutzengelssonntag war heuer in Geiselsberg ein besonderer Festtag. Konnte doch der gebürtige Geiselsberger Missionar sein 60 jähriges Priesterjubiläum im Kreise der Pfarrgemeinde, der Familie und seiner Mitbrüder feiern. Missionar Florian Jud wirkt und arbeitet mittlerweile 40 Jahre in Brasilien, kehrt aber immer wieder gerne in sein Heimatdorf zurück. Am Vortag stimmte sich die Pfarrgemeinde mit schöner Häuser- und Bergbeleuchtung auf den kommenden Festtag ein. Unter den Klängen der „Oalinga Feirschtamusik“ zog der Jubilar am Sonntag mit seinen Mitbrüdern in die Pfarrkirche von Geiselsberg ein, wo der Festgottesdienst

vom Kirchenchor Oberolang musikalisch umrahmt wurde. Zwei Kinder begrüßten den Jubilar vor dem Eingang der Kirche mit einem Gedicht. Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Annelies Hopfgartner drückte in ihrer Ansprache die Freude der ganzen Pfarrgemeinde aus, ein solches Glaubensfest in der Pfarrei zu feiern und dankte allen, die sich darum bemüht haben. In Bezug auf das Evangelium „Geht hinaus in alle Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“, betonte Pfarrer Michael Bachmann CR in seiner Ansprache die Wichtigkeit des missionarischen Geistes, der in uns Christen wahrgenommen werden müsse, in der Fer-



ne aber auch in unseren kleinen Lebenswelten. Missionar Jud habe den Ruf Gottes vernommen, sei aufgebrochen und habe so in seinem Leben den Auftrag Jesu sichtbar werden lassen.

Nach der anschließenden feierlichen Prozession gratulierte Bürgermeister Reinhard Bachmann dem Jubilar und dankte ihm für sein lebendiges Glaubensvorbild. Danach erwartete die Gottesdienstbesucher auf dem Kirchplatz ein reichhaltiges Buffet, das die Jugendgruppe vorbereitet hatte. Beim gemeinsamen Mittagessen im Bärenhotel klang dieser Tag in gemütlicher Runde aus.



Der Jubilar mit seinen Mitbrüdern beim Auszug aus der Kirche.

## Vortrag mit Dr. Albert Biesinger

Am Dienstag, 28. Oktober wird der bekannte Religionspädagoge Dr. Albert Biesinger im Kongresshaus in Olang einen Vortrag zur religiösen Erziehung in der Familie halten. Dr. Albert Biesinger (geb. 1948) ist Professor für Religionspädagogik an der Universität Tübingen und Autor erfolgreicher Bücher zur religiösen Erziehung in der Familie und zu neuen Wegen der Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Organisiert wird dieser Abend vom Pfarreienrat der Seelsorgeeinheit Olang – Rasen – Antholz. Eingeladen sind alle Interessierten, in besonderer Weise die Seelsorger, Eltern, Paten, Erzieher, Lehrpersonen und alle, denen die religiöse Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt.

Professor Dr.theol. Dipl.päd. Albert Biesinger





## Durch den Einkaufsgutschein „2 Gemeinden – 1 Gutschein“ schenken Sie „doppelt“

Georg Gumpinger, CIMA

Wenn es um Kaufkraftbindung am Ort geht, sind Ideen gefragt. Ortsübergreifende Gutscheinsysteme sind ein Instrument, das allerdings erst von wenigen Standorten bisher hierzu erfolgreich eingesetzt wird. Die beiden Gemeinden Olang und Rasen-Antholz sind ein derartiges Beispiel für ein gemeinsam entwickeltes und umgesetztes Kundenbindungssystem, das bereits im Dezember 2013 gestartet wurde. Auch heuer wieder gibt es diese Gutscheine für die Kunden zu kaufen, die sich dadurch Leistungen aus beiden Gemeinden Olang und Rasen-Antholz sichern können.

Die Idee hinter einem derartigen Gutscheinsystem war und ist, sich beim Schenken nicht auf ein bestimmtes Ladengeschäft festlegen zu müssen, sondern dem Beschenkten selbst die Auswahl zu lassen, wo der Gutschein eingelöst wird, sei es Einzelhandel, Gastronomie oder Dienstleistung. Zudem bleibt der verschenkte Betrag in jedem Fall im Wirtschaftskreislauf der beiden Gemeinden

Olang und Rasen-Antholz und kann nicht in andere Gemeinden abfließen.

Besonders häufig werden aber auch Gutscheine von Betrieben für ihre Mitarbeiter verwendet. Bereits im vergangenen Jahr haben dies die heimischen Unternehmen in Olang und Rasen-Antholz gerne genutzt. Für Mitarbeiter und Kunden empfiehlt sich auch heuer wieder zur Weihnachtszeit der Einkaufsgutschein „2 Gemeinden – 1 Gutschein“ als eine willkommene Geschenkmöglichkeit.

Die so Beschenkten müssen sich nicht mehr über ein unpassendes Geschenk ärgern, sondern können in 33 unterschiedlichen Betrieben in Olang und Rasen-Antholz ihren Gutschein nutzen. Von der Apotheke, Bäckereien und Metzgereien, Lebensmitteläden, Sport-, Schuh- und Bekleidungsanbieter sowie sonstige Einzelhandelsbetriebe bis zu Gastronomie und Beherbergungsbetrieben (Café, Restaurants, Imbiss, u.a.) reicht die Palette der einlösenden Betriebe. So werden Betriebe, die sich normalerweise als Konkurrenten am Markt gegenüberstehen hier Kooperationspartner, um gemeinsam einen größeren Kundenkreis zu stellen zu können. Für den Endkonsumenten sind die Gutscheinbetriebe einfach durch den Kleber „2 Gemeinden - 1 Gutschein“ auf dem Schaufenster er-



Überall wo man diesen Aufkleber sieht, können die Gutscheine eingelöst werden.

kennbar. Eine genaue Aufstellung der teilnehmenden Betriebe finden Sie auch auf der Homepage des Tourismusverein Olang.

Einer, zwei, drei oder mehr Gutscheine, jeweils immer im Wert von 5, 10 oder 20 Euro, mit einem Flyer im Kuvert verpackt, erhalten Sie bei den Raiffeisenkassen in Olang und Rasen-Antholz sowie dem Tourismusverein Olang. Dort wartet für Sie das ideale Geschenk zu Weihnachten oder für andere spezielle Anlässe.

Jeder Gutscheinkäufer egal ob Privatperson oder Unternehmen schenkt „doppelt“, denn neben dem Gutscheinempfänger profitiert ebenso die heimische Wirtschaft. Das dabei ausgegebene Geld bleibt uneingeschränkt im eigenen Ort. Nutzen Sie auch heuer wieder die Chance „doppelt“ zu beschenken und besorgen sich Gutscheine bei den Ausgabestellen!

### Teilnehmende Betriebe:

#### APOTHEKE

- > Engel Apotheke, Niederrasen 189

#### BÄCKEREIEN & KONDITOREIEN

- > Bäckerei Seeber, Mittertal 17
- > Bäckerei Seeber, Niedertal 78
- > Bäckerei Trenker, Peter Sigmayr Platz 1

#### LEBENSMITTEL

- > Agstners Market Despar, Hans von Perthaler Str. 7
- > Despar Market Renzler, Niederrasen 110
- > Gemischtwaren Egger Irmgard, Mittertal 64
- > Gemischtwaren H. Renzler, Oberrasen 44
- > Market Engl, Peter Sigmayr Platz 18
- > Obst und Gemüse Niederegger, Peter Sigmayr Platz 9
- > Obstmarkt Niederegger, Oberrasen 83



## METZGEREIEN

- > Metzgerei Mair, Florianiplatz 1
- > Metzgerei Pörnbacher, Hans von Perthaler Str. 12
- > Metzgerei Steiner, Niederrasen 32
- > Metzgerei Steiner, Antholz Mittertal

## SPORT, SPORTMODE & BEKLEIDUNG

- > ix Trend & Fashion, Florianiplatz 8a
- > Schuhe Mutschlechner, Peter Sigmayr Platz 1b
- > Skisalon Talstation, Gassl 22
- > Sport Coronas, Florianiplatz 6
- > Sport & Mode Bergfuchs, Niederrasen 149
- > Sport Taschler, Obertal 33
- > Skiverleih Rentasport Taschler, Südtirol Arena 33

## SONSTIGER HANDEL

- > Baumschule Obojes, Bahnhofstraße 6
- > Elektro Oberlechner & Messner KG, Niederrasen-Industriezone 149
- > Holzbildhauer Bachmann Josef, Mittertal 28
- > Holzbildhauer Bachmann Konrad, Florianiplatz 17
- > M & E Goldschmied Florianiplatz 15
- > Metall Hobby, Peter Sigmayr Platz 6

## HOTELS, RESTAURANTS & CAFÉS, IMBISS

- > Café Egger, Antholz Mittertal
- > Café St. Walburg, Antholz Niedertal
- > Hotel Alpenhof, Niederrasen 123
- > Minigrill Floriani, Peter Sigmayr Platz
- > Restaurant Pizzeria Christl, Kerlastraße 1
- > Messnerwirt's Restaurantstuben, Kirchgasse 7

# Hilfe für Menschen in Not

## Caritas-Gebrauchtkleidersammlung

Sabine Raffin, Caritas Diözese Bozen-Brixen

Stichtag für die südtirolweite Gebrauchtkleidersammlung ist heuer am Samstag, den 8. November, wobei die gelben Caritas-Säcke in vielen Pfarreien aber bereits einen oder mehrere Tage zuvor eingesammelt und dann am Samstag weiter transportiert werden.

Die Vorbereitungen für die Gebrauchtkleidersammlung sind bereits voll angefallen. In den 281 Südtiroler Pfarreien werden ab September 400.000 gelbe Gebrauchtkleidersäcke verteilt. Sie sind in den Pfarreien und in den Caritas-Dienststellen in Bozen (Sparkassenstraße 1), Bruneck (Paul von Sternbachstraße 6), Brixen (Pfarrplatz 4) und Meran (Rennweg 52) erhältlich. In manchen Ortschaften liegen die Säcke außerdem in Bäckereien und anderen Geschäften auf.

Hilfe bei der Organisation und Durchführung der Gebrauchtkleidersammlung im November bekommt die Caritas von rund 3.000 Freiwilligen. Sie organisieren die Sammlung in ihrer jeweiligen Pfarrei und sorgen dafür, dass die abgegebenen Säcke am Samstag rechtzeitig verladen werden. „Ohne den Einsatz der vielen Freiwilligen, der Koordinatoren und Pfarrer wäre die Gebrauchtkleidersammlung nicht durchführbar“, bedankt sich der Koordinator der Caritas-Sammlung, Guido Osthoff.

In vielen Pfarreien werden die gebrauchten Kleider bereits einen oder mehrere Tage vor dem 8. November eingesammelt. Vielerorts stehen dafür Sammelstellen in Recyclinghöfen, Pfarrheimen oder Feuerwehrhallen offen. Dort werden die Kleider vor Nässe und Schmutz

geschützt. „Bitte erkundigen Sie sich rechtzeitig in ihrer Pfarrei oder bei den Ortsverantwortlichen, wann und wo die gefüllten Säcke abgegeben werden können“, appelliert Osthoff an die Kleiderspender.

## Nur gut erhaltene Kleidungsstücke

Bei der Gebrauchtkleidersammlung sollten nur gut erhaltene Textilien, Schuhe und Taschen abgegeben werden. Im vergangenen Jahr wurden rund 800 Tonnen Gebrauchtkleider eingesammelt. Das übersteigt den Bedarf an gebrauchter Kleidung im eigenen Land um ein Vielfaches. Die Textilien werden deshalb verkauft. Den Erlös setzt die Caritas für die Freiwilligenarbeit, die Hospizbewegung, die Schuldnerberatung und den Solidaritätsfond für Menschen in Not ein.

„Aus Ihrer Kleiderspende wird dadurch eine wichtige Geldspende für Menschen in Südtirol, die Hilfe und Beistand brauchen“, betonen die beiden Caritas-Direktoren Heiner Schweigkofler und Paolo Valente. Außerdem werde durch die Sammlung der gebrauchten Kleider Müll vermieden, es werden weltweit Arbeitsplätze geschaffen und kostbare natürliche Ressourcen eingespart.

Dennoch appellieren die beiden Caritas-Direktoren, bereits beim Kauf neuer Kleidung achtsam zu sein: „Wer schon beim Einkauf auf Qualität, Langlebigkeit sowie faire und umweltgerechte Produktionsbedingungen überprüft, trägt im Vorhinein zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zum Schutz der Um-

welt bei.“ Wer seine abgetragenen Kleider lieber direkt an bedürftige Menschen in Südtirol weitergeben möchte, der könne das über die zahlreichen Kleiderkammern in den Pfarreien tun, welche oft auch von Pfarrcaritas-Gruppen geführt werden.

Die bei der Gebrauchtkleidersammlung abgegebenen Textilien, Schuhe und Taschen gehen an die Abnehmerfirma FWS aus Bremen, welche die Kleider sortiert und auf dem weltweiten Gebrauchtklei-

dermarkt verkauft. Der Caritas bleiben davon abzüglich Spesen 30 Cent pro Kilo. Die Firma FWS arbeitet seit vielen Jahren mit großen Hilfsorganisationen in ganz Europa zusammen. In einem Ethikvertrag garantiert sie die Einhaltung von ökologischen und sozialen Richtlinien bei der Weiterverwertung der Gebrauchtkleider.

Allgemeine Informationen über Abläufe und Organisation der Gebrauchtkleidersammlung sind bei der Caritas unter Tel.

0471 304 325, [gebrauchtkleidersammlung@caritas.bz.it](mailto:gebrauchtkleidersammlung@caritas.bz.it), [www.caritas.bz.it](http://www.caritas.bz.it) erhältlich. Über den konkreten Ablauf in den einzelnen Pfarreien informieren die jeweiligen Verantwortlichen und die Pfar-



## Olang Christbaum für Wien

**Am Freitag 31. Oktober 2014 um 18 Uhr findet am Dorfplatz von Mitterolang eine nicht alltägliche kleine Feier statt, zu der die ganze Bevölkerung eingeladen ist: Beileibe keine Halloween-Party, sondern die „Verabschiedung“ des Weihnachtsbaumes für den Rathausplatz in Wien.**

Reinhard Bachmann, Bürgermeister

Der Weihnachtsbaum, der im Advent den Rathausplatz der Millionenstadt Wien verschönern wird, kommt heuer aus Olang. Jedes Jahr liefert ein anderes Bundesland den Baum, und so kommt heuer - turnusmäßig im Zehnjahresabstand - das „heimliche zehnte Bundesland“ Südtirol dran.

Den schönsten und geeignetsten Baum in Südtirol haben bereits im letzten Sommer die eigens angereisten zuständigen Wiener Magistratsbeamten in Olang aufgefunden gemacht. Das gereicht unserem Ort zu einer nicht unbedeutenden Ehre, da sich viele andere jedes Mal darum reißen würden.



*Der Baum aus Olang wird - so wie im Bild aus dem letzten Jahr - im ganzen Advent den Wiener Rathausplatz verschönern.*

Der Baum kommt am 31. Oktober um 18 Uhr auf den Dorfplatz von Mitterolang und wird von dort in einer „Abschiedsfeier“ auf die Reise nach Wien geschickt. Die bescheidene Feier wird sicher auch vom Fernsehen aufgenommen, da es sich doch um eine seltene Ehre handelt. Die Pfarrmusik Olang spielt dazu auf und die Bevölkerung ist zu einem kleinen Umtrunk mit Tee und Glühwein eingeladen.

Der nicht ganz einfach zu bewerkstellende Transport wird von der Verwaltung der Südtiroler Landesforstdomäne organisiert und finanziert. Das Aufstellen des Baumes auf dem Wiener Rathausplatz und alles Weitere der aufwändigen Organisation übernimmt dann die Stadt Wien.

Am 15. November, zur Eröffnung des Wiener Christkindlmarktes, erfolgt dort in feierlicher Weise die „Illumination“, das erste Einschalten der Beleuchtung, welche jedes Mal der Oberbürgermeister und Landeshauptmann von Wien zusammen mit dem Landeshauptmann des Herkunftslandes des Weihnachtsbaumes und dem Bürgermeister der Herkunftsgemeinde vornimmt. Zu diesem traditionellen großen Festakt wird die Peter-Sigmair-Kapelle aus Olang anreisen und abwechselnd mit der Gardekapelle der Stadt Wien die musikalische Gestaltung übernehmen.

Auf dem Weihnachtsmarkt darf dann das jeweilige Bundesland, heuer also Südtirol, bis Weihnachten auch kostenlos einen touristischen Informationsstand betreiben, auf dem für Herkunftsort und -land des Weihnachtsbaumes geworben werden kann. Dies übernehmen diesmal die SMG und die lokalen Tourismusorganisationen.

Zur Feier am Dorfplatz von Mitterolang am 31. Oktober ist jedenfalls die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen. Und vielleicht entscheiden sich sogar ein paar „Schlachtenbummler“ auch dafür, zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes am 15. November nach Wien anzureisen, statt nach München oder Nürnberg ...

## Bildungsausschuss Olang

Herbert Denicolò, Vorsitzender

**Vollversammlungen:** Um seinen Aufgaben als Förderer der Weiterbildung in der Gemeinde gerecht zu werden, muss sich der Bildungsausschuss einigen Veränderungen stellen und sich entsprechend anpassen. Zunächst geht es darum, die Satzung aus dem Jahre 1987 abzuändern, vor allem das Haushaltsjahr, das mit dem Tätigkeitsjahr zusammenfallen muss, vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember festzulegen. Das bedeutet, dass die Vollversammlung am 24. November 2014 die entsprechenden Änderungen in der Satzung vorzunehmen hat und somit innerhalb Jänner 2015, und zwar am Montag, den 19. Jänner, einberufen wird, um Tätigkeitsbericht, Bericht der Rechnungsprüfung und Tätigkeitsprogramm 2015 zu beschließen.

**Finanzierung und Nachweis der Bildungstätigkeit:** Eine weitere Neuerung betrifft die Förderung bzw. Finanzierung von Bildungstätigkeiten im laufenden Jahr. An zwei Aussprachen, die am 10. und 12. September 2014 in der Gemeinde stattgefunden haben, wurden die vom Amt für Weiterbildung ausgegebenen Kriterien und Vorgangsweisen erläutert. Die wichtigste Neuerung: Der Bildungsausschuss kann nur mehr Bildungsinitiativen gegen Vorlage von Rechnungen, Spesen- und Honorarnoten finanzieren, die auf den Bildungsausschuss gestellt sind und vorher von ihm genehmigt worden sind. Eine weitere Neuerung betrifft die Dokumentation der Bildungstätigkeit der Vereine und Einrichtungen im laufenden Jahr. Der Bildungsausschuss muss mindestens 150 durchgeführte Bildungsstunden nachweisen, um in den Genuss der jährlichen Bezuschussung, der sogenannten Pro-Kopf-Quote (1.50 Euro)

durch das Land zu gelangen und somit auch um die entsprechende Beitragsleistung durch die Gemeinde.

**Der Erste Weltkrieg und seine Folgen:** Zu dieser Förderung mittels Dokumentation der erbrachten Bildungsstunden kommt jene in Form von Projekten, also von Bildungsinitiativen, an denen sich mehrere Vereine beteiligen. Ein solches Projekt nimmt in Zusammenhang mit den Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg konkrete Formen an. Neben Vorträgen, Filmvorführungen und Lehrfahrten soll auch eine Ausstellung organisiert werden, die Gegenstände, Briefe, Fotos, Sterbebildchen und Ähnliches zeigen soll, die unter den Familien Olang und darüber hinaus gesammelt worden sind. Johannes Rauter hat es übernommen, die vorbereitenden Tätigkeiten zu planen und zu organisieren. Wer entsprechende Materialien hat, soll sich an ihn unter der Tel. Nr. 0039.340.890.5166 wenden.

**Auf der Vollversammlung** des Bildungsausschusses am 24. November 2014 um 19.30 Uhr im Kongresshaus werden die Satzungen angepasst, die Förderungskriterien und die Finanzierung der Bildungstätigkeit erläutert, die Projekt- bzw. Qualitätsförderung vorgestellt und insbesondere die Bildungsinitiative „Der Erste Weltkrieg und seine Folgen“ dargestellt. Eine eigene Einladung dazu wird erfolgen. Man möge jetzt schon diesen wichtigen Termin vormerken.

**Veranstaltungskalender 2015:** Schließlich geht es um die Erarbeitung des Olinger Veranstaltungskalenders 2015. Alle Vereine, Einrichtungen und Institutionen werden gebeten, innerhalb Oktober die wichtigsten Termine (Was? Wann? Wer?) im Jahr 2015 an folgende Adresse zu schicken:

[hdenicolo@yahoo.de](mailto:hdenicolo@yahoo.de). Da man bezüglich Nützlichkeit und Informationswert des Veranstaltungskalenders geteilter Meinung ist, soll darüber auch am 24. November beraten und ein wirksames Instrument der Koordination und Information gefunden werden.

## Vortrag zum Thema gesunde Ernährung

Maria Theresia Pörnbacher,  
Ortsbäuerinnenrat Olang

Der Ortsbäuerinnenrat lädt gemeinsam mit dem Bildungsausschuss alle Interessierten zum Vortrag „Mehr Lebensqualität durch gesunde Ernährung“ am 20. November 2014 mit Beginn um 20 Uhr ins Kongresshaus ein. Referent des Abends ist der Ernährungs- und Gesundheitsberater Alois Stotter aus Lienz. Er beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit Ernährung und Gesundheit und dürfte den meisten Olangern als Ernährungscoach der Athleten des 24h-Weltrekordes am Kronplatz in Erinnerung sein.

Die Veranstalter freuen sich auf ein zahlreiches Publikum.



Alois Stotter, erfahrener Ernährungs- und Gesundheitsberater aus Lienz



## Saisonskipässe für Einheimische der Provinz Bozen

### DOLOMITI SUPERSKI

- **740,00** Euro Erwachsene
- **600,00** Euro Senioren 70 + (geb. vor dem 29.11.1944)
- **550,00** Euro Junioren bis 16 Jahre (geb. nach dem 29.11.1998)
- **240,00** Euro Kinder bis 8 Jahre (geb. nach dem 29.11.2006 bei gleichzeitigem Kauf einer Dolomiti Superski Saisonkarte für Erwachsene)
- **480,00** Euro 12 Tage Wahlabo in der Saison für Erwachsene
- **310,00** Euro 12 Tage Wahlabo in der Saison für Junioren

FISI – Mitglieder erhalten **40,00** Euro Ermäßigung (mit FISI-Ausweis 2014/2015, erhältlich direkt im Skipassbüro Olang)

**Familien-Saisonskipass:** Bei gleichzeitigem Kauf eines Kinder- oder Juniorskipasses erwirbt ein Elternteil seinen Skipass um **190,00** Euro günstiger. Es gilt ein Kind pro Elternteil (Familienbogen erforderlich). 3. und 4. Kind unter 16 Jahren **gratis** beim Kauf von 4 Saisonkarten.

### SKIRAMA KRONPLATZ

- **480,00** Euro Erwachsene
- **410,00** Euro Erwachsene ohne Sonntag
- **430,00** Euro Senioren 60 + (geb. vor dem 29.11.1954)
- **360,00** Euro Senioren 70 + (geb. vor dem 29.11.1944)
- **240,00** Euro bis 25 Jahre (geb. nach dem 29.11.1989)
- **190,00** Euro Junioren bis 16 Jahre (geb. nach dem 29.11.1998)
- **100,00** Euro Kinder bis 11 Jahre (geb. nach dem 29.11.2003)
- **NEW:** Saisonkarte + **4 Tage Dolomiti Superski:** Aufpreis für Erwachsene **110,00** Euro und für Junioren **95,00** Euro

**Familien-Saisonskipass:** Bei gleichzeitigem Kauf eines Kinder- oder Juniorskipasses erwirbt ein Elternteil seinen Skipass um **100,00** Euro günstiger. Es gilt ein Kind pro Elternteil (Familienbogen erforderlich). 3. und 4. Kind unter 16 Jahren **gratis** beim Kauf von 4 Saisonkarten.

### TAGESKARTEN KRONPLATZ

- Erwachsene **38,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **30,00 Euro**)
- Senioren 60 + (geb. vor dem 29.11.1954) **34,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **27,00 Euro**)
- Junioren bis 16 Jahre (geb. nach dem 29.11.1998) **27,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **21,00 Euro**)
- Kinder bis 11 Jahre (geb. nach dem 29.11.2003) **19,00 Euro** (ab 12.00 Uhr: **15,00 Euro**)

Die Skipassbüros sind **ab 26. November** geöffnet (08:00-17:00 Uhr).  
Um Zeit zu sparen: Skipass vom letzten Winter mitbringen.  
Saisonzeiten: **29.11.2014 bis 19.04.2015**

**INFO:**  
Skipassbüro Olang  
Tel. 0474 / 59 20 35  
E-Mail: olang@kronplatz.org

## Badespaß gewonnen

Reinhard Bachmann, Bürgermeister



Die Wirtin Maria und die Bademeisterin Martina Pörnbacher (von links) von Bad Bergfall mit der strahlenden Gewinnerin Verena Messner und ihrem Gatten, rechts Bürgermeister Reinhard Bachmann.

Eine freudige Überraschung gab es für Verena Messner aus Welsberg und ihren Gatten im Bad Bergfall. Frau Messner hatte sich im vergangenen August am Südtiroler Gemeindenquiz der RAI Südtirol beteiligt. Die Frage, die Olang's Bürgermeis-

ter den Radiohörern gestellt hatte, lautete, um welche Heilquelle es sich im seit vielen Jahrhunderten berühmten Heilbad Bergfall handelt, die auch der Olang'ser Gemeindezeitung ihren Namen gegeben hat. Als gebürtige Antholzerin, die in Olang die Mittelschule besucht hatte, hatte sich Frau Messner mit ihrer Antwort nicht schwer getan und auf Anhieb die „Schwefelquelle“ genannt. Sie nimmt auch jedes Jahr an der historischen Wallfahrt der Welsberger nach Enneberg teil, die ja durch Geiselsberg führt, so dass ihr auch von daher Bad Bergfall ein Begriff ist.

Den Preis für die richtige Antwort haben die Wirtsleute des Gasthofs Bad Bergfall gestiftet, und zwar neben einer Besichtigung mit Führung auch den besonderen Genuss eines Heilbades in der vor einigen Jahren neu eingerichteten Anlage, die mit viel Geschmack und Sinn für die historische Badetradition ausgestattet ist. Bürgermeister Reinhard Bachmann hatte es

sich nicht nehmen lassen, das Ehepaar selbst in Olang zu begrüßen und zum Bad Bergfall hinzuführen und dort einen geschichtlichen Einblick in die Entwicklung und Bedeutung des Schwefelbades zu geben. So konnten sie dort staunend vernehmen, dass die Schwefelquelle bereits seit der Römerzeit, also annähernd seit zwei Jahrtausenden, genutzt wurde und dass sie auch in den letzten vier Jahrhunderten weit über unser Land hinaus berühmt und geschätzt war. Dies geht aus alten Büchern und auch aus den handschriftlichen Gästelisten aus alter Zeit hervor, in die sich gar mancher Prominente aus ganz Europa eingetragen hat.

Das Südtiroler Gemeindenquiz wird auch im kommenden Jahr fortgesetzt. Der Bürgermeister hat bereits eine interessante Quizfrage für die nächste Ausgabe vorbereitet, bei der es wieder um eine weithin bekannte historische Angelegenheit aus Olang gehen wird.

## Jetzt um das regionale Familiengeld ansuchen

Marion Siessl, Südtiroler Bauernbund

Ab 1. September kann wieder um das regionale Familiengeld für 2015 angesucht werden. Der Südtiroler Bauernbund bietet den Dienst allen Interessierten (und somit auch Nicht-Mitgliedern) kostenlos an.

Wer 2015 das regionale Familiengeld beziehen möchte, muss ab 1. September dafür ansuchen. Neben einem entsprechenden Gesuch ist auch die Erfassung der EEVE, der „Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung“, erforderlich. Gesuch und EEVE erhalten alle Bürgerinnen und Bürger in den Patronaten ENAPA in den Bauernbund-Bezirksbüros. Der Dienst ist kostenlos!



Das Familiengeld der Region steht Familien mit mindestens zwei minderjährigen Kindern oder mit einem einzigen Kind unter sieben Jahren zu. Anrecht auf das Familiengeld haben auch Familien mit einem behinderten Kind (auch nach dessen Volljährigkeit) oder einem minderjährigen Kind mit einem mitlebenden volljährigen Bruder bzw. einer mitlebenden volljährigen Schwester.

Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiter des Patronates ENAPA in den

Bauernbund-Bezirksbüros allen Interessierten kostenlos zur Verfügung. Außerdem sind alle Informationen sowie die benötigten Unterlagen unter [www.sbb.it/patronat](http://www.sbb.it/patronat) abrufbar.

Interessierte können sich an das ENAPA-Bezirksbüro in Bruneck wenden:  
Bezirksbüro Bruneck: St. Lorenznerstr.  
8/A, 39031 Bruneck  
Tel.: 0474 412 473,  
[enapa.bruneck@sbb.it](mailto:enapa.bruneck@sbb.it)

## Ausstellung und Film

zum 100. Geburtsjubiläum des  
Künstlers Siegfried Pörnbacher  
(1914 – 2006)

Gemeindereferentin Annelies Schenk



Seit August werden im Gemeindehaus von Olang Werke des akademischen Malers und Grafikers Siegfried Pörnbacher gezeigt. Gleichzeitig kann auch der Film „Kunst und nichts als Kunst“ angeschaut werden, den die Rundfunkanstalt RAI Südtirol im Jahre 2004 anlässlich des 90. Geburtstages des Künstlers in Auftrag gegeben hatte.

Die Ausstellung bleibt bis Freitag, 14. November während der Öffnungszeiten der Gemeindeämter frei zugänglich.

## Tiroler Verdienstkreuz

Reinhard Bachmann, Bürgermeister

Für seine langjährigen Verdienste im Ehrenamt hat Toni Schenk heuer das Verdienstkreuz des Landes Tirol überreicht bekommen. Das Verdienstkreuz ist zum Unterschied von der Verdienstmedaille, welche für Verdienste in der eigenen Gemeinde vergeben wird, eine höhere Auszeichnung und jenen vorbehalten, die sich auch auf Landesebene Verdienste erworben haben. Über Jahrzehnte hat er sich als Sportfunktionär, vor allem aber auch für die Feuerwehren und den Bergrettungsdienst in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Insbesondere die Rettungsstelle Olang der Bergrettung verdankt ihm sehr viel. Gründung und Aufbau der Ret-

tungsstelle sowie deren Leitung über 35 Jahre, aber auch die Tätigkeit als stellvertretender Landesvorsitzender sind ein unschätzbare Verdienst von Toni, der sich stets ruhelos und konsequent, aber auch häufig mit der notwendigen Hartnäckigkeit für seine Ziele eingesetzt hat.

Bürgermeister Reinhard Bachmann und der Gemeindevorstand haben den Geehrten zum Dank für seine Verdienste für die Dorfgemeinschaft und zur Gratulation für die ehrenvolle Auszeichnung im Rathaus zu einem kleinen Umtrunk empfangen. Toni bedankte sich in freudig bewegten Worten dafür und versprach auf jeden Fall gern dem Wunsche des Bürgermeisters zu entsprechen, welcher die Hoffnung ausgesprochen hatte, Toni möge sich auch in der nächsten Zukunft weiter tatkräftig für die Dorfgemeinschaft einsetzen.



Freudige Gesichter bei der kleinen Feier im Rathaus (v.l.n.r.): Die Referenten Lukas Brunner und Artur Fabi, Bürgermeister Reinhard Bachmann, Referentin Annelies Schenk (die Gattin des Geehrten), Toni Schenk, Vizebürgermeister Peter Paul Agstner.

## ehe.vorbereitung

Annelise Hutter, Jugenddienst Bruneck

### Termine

Di. 04.11.2014	Dr. Paul Hofer [Psychologe]
Mi. 05.11.2014	Dr. Heiner Nicolussi-Leck [Jurist]
Di. 11.11.2014	Dr. Wilfried Griessmair [Gynäkologe „Ärztepraxis an der Ahr“]
Mi. 12.11.2014	Dekan Josef Wieser

Beginn jeweils 20.00 Uhr im Pfarrsaal 2 des Hannes Müller Haus,  
Mühlgasse 4b, Bruneck

Unkostenbeitrag 26 Euro pro Person.

Information und Anmeldung im Jugenddienst Dekanat Bruneck.

0474/410242 oder [bruneck@jugenddienst.it](mailto:bruneck@jugenddienst.it)

## Landesbeitrag für Mindestrentner/innen

Hildegard Sapelza, KVW

Die Landesregierung hat Maßnahmen der finanziellen Sozialhilfe neu geregelt. Alleinlebende Rentner/innen über 70 Jahre können über den zuständigen Sozialsprengel einen Beitrag für Wohnungsnebenkosten beantragen.

Die Voraussetzungen zum Erhalt des Landesbeitrages sind:

- > Sie leben alleine
- > Sie sind 70 Jahre alt oder älter
- > Ihre Rentenbezüge übersteigen nicht den Betrag von 7.800.- Euro netto jährlich
- > Sie haben außer Ihrer Wohnung oder Eigenheim kein größeres Vermögen

Ab September 2014 können daher allein-stehende RentnerInnen mit folgenden Un-

terlagen im Sozialsprengel zwecks Überprüfung des Anrechts vorsprechen:

- > gültiger Personalausweis und Steuer-nummer
- > steuerpflichtiges Einkommen bzw. EEEVE - Erklärung
- > falls vorhanden, gültiger Mietvertrag

Informieren Sie sich im Sozialsprengel und bringen Sie die notwendigen Unterlagen mit. Es lohnt sich!

## Nützliche Infos für Bauwillige

Vom 18. - 19.10. 2014 findet im Waltherhaus in Bozen die Wohnbau-Informationsmesse statt.

Heidi Rabensteiner, Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein

Bei freiem Eintritt erhält der Besucher eine umfassende Beratung, von der Wohnbauförderung und anderen Finanzierungsmöglichkeiten, bis hin zur Erstellung eines persönlichen Finanzierungsplanes. Auskunft gibt's aber auch über Steuerabzüge (50 und 65%), die Mietwohnungen des Wohnbauinstituts, den Elektrosmog in den Wohnungen, die Wohnbaugenossenschaftsberatung u.v.m.

Die Informationsmesse bietet außerdem einen einzigartigen Überblick über neuartige Dämm- und Baustoffe, über Energiespar- und Lüftungssysteme bis hin zu Solaranlagen und Regenwassernutzung. Diese Bereiche werden in einer eigenen Fachausstellung von kompetenten Fachleuten betreut. Abgerundet wird das vielseitige Programm und zahlreichen Fachvorträgen zu den verschiedensten Themen (genaues Programm unter [www.afb-efs.it/](http://www.afb-efs.it/)).

### Kinderbetreuung:

In einer eigens vorbereiteten Kinderrecke werden Ihre Kinder beaufsichtigt und unterhalten, während Sie sich die nötigen Informationen einholen können.

### Öffnungszeiten:

- > Samstag, 18. Oktober 9 - 18 Uhr
- > Sonntag, 19. Oktober 9 - 18 Uhr

### Veranstalter:

AFB - Arbeiter- Freizeit- und Bildungsverein – Energieforum Südtirol  
Pfarrhofstraße 60/a,  
39100 Bozen

Tel: 0471-254199, Fax: 0471-251683,

**E-Mail: [info@afb.bz](mailto:info@afb.bz)**



*Für alle angehenden Häuslebauer aber auch für jene die nur kleine Sanierungsarbeiten durchführen möchten, ist diese Veranstaltung eine große Hilfe, denn sie bietet an einem Ort gebündelt alle Informationen rund ums Bauen und Wohnen.*

## 25 Jahre Bayernfanclub

Dieter Kofler, Bayernfanclub Victory

Der Bayernfanclub Victory Olang feiert sein 25-jähriges Bestandsjubiläum. Zur Jubiläumsfeier sind alle Mitglieder am 08. November ab 15 Uhr recht herzlich in den Tolder Club eingeladen. Um 15.30 Uhr wird das Bundesligaspiel Eintracht Frankfurt gegen Bayern München auf Großleinwand übertragen. Anschließend „gemütliches Beisammensein“ bei Speis und Trank, Musik und guter Laune. Anmeldungen bitte per SMS an 349 0662184 oder per E-Mail an [geggo.kofler@rolmail.net](mailto:geggo.kofler@rolmail.net).

Auf eine zahlreiche Teilnahme freut sich der Ausschuss des Fanclubs Victory.

**Verkaufe günstig:**  
dreiteiligen IKEA-Schrank  
mit Glasschiebetüren.  
**Tel 329 8831104**



Kleinanzeiger

## Oktober 2014

17. Fr „Erntedank, Garten, Gärtchen“ - Präsentation des Gärtnershändchens um 16.00 Uhr im Kongresshaus UGO
18. Sa Unterhaltungsabend mit Vlado Kumpan und seinen Musikanten anlässlich der 190 Jahre Pfarrmusik NO PFM
19. So Kirchweih und Erntedank in NO
21. Di Gesundheitsgymnastik um 19.30 Uhr im FF-Lokal 00 KVV-00
25. Sa Maturaball  
Tag der Bibliotheken: „15 Jahre Öffentliche Bibliothek Olang“ - Abschlussveranstaltung B
26. So Vereinswatten in der FF-Halle NO  
ASCO/KFS-PfarreOlang/FF-NO  
Ehejubiläen in OO PGR-00
28. Di Gesundheitsgymnastik um 19.30 Uhr im FF-Lokal 00 KVV-00
29. Mi Seniorentreff im FF-Lokal 00 um 14.00 Uhr KVV-00
31. Fr Maturaball

### Weiters im Oktober:

- Qi Gong KVV-MO  
Kurs „Grab- und Kerzengestaltung“ in der FF-Halle Geiselsberg KFS-G  
Feier der Ehejubilare in der Kirche von Geiselsberg PGR-G/KFS-G  
Herbstfahrt SVBB

## November 2014

1. Sa Allerheiligen
2. So Allerseelen
3. Mo Bürgerversammlung in der FF-Halle 00 um 20.00 Uhr GE
4. Di Bürgerversammlung für NO in der FF-Halle um 20.00 Uhr GE  
Gesundheitsgymnastik um 19.30 Uhr in FF-Halle 00 KVV-00
5. Mi Törggelen mit Musik um 14.00 Uhr im Kongresshaus ST-MO  
Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg KVV-G
6. Do Bürgerversammlung im Kongresshaus für MO um 20.00 Uhr GE
7. Fr Bürgerversammlung in der FF-Halle Geiselsberg um 20.00 Uhr GE
8. Sa Gefallenengedenkfeier mit Kranzniederlegung in MO SK-PS
9. So Törggelewanderung AVS
11. Di Martinsumzug in OO um 17.00 Uhr von der Grundschule in die Kirche von OO KFS-00  
Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr  
Gesundheitsgymnastik um 19.30 Uhr im FF-Lokal 00 KVV-00
12. Mi Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr ST-NO
13. Do Bücherbabys ab 09.00 Uhr in der Bibliothek MO B/ELKI

14. Fr Journalistentalk um 20.00 Uhr im Kongresshaus UGO
15. Sa Bergsteigerdankmesse AVS
16. So Preiswatten der FF-00 im Gerätehaus der FF um 14.00 Uhr FF-00  
Ehejubiläen in der Pfarrei NO PGRNO-MO/KFSPfarreOlang
18. Di Gesundheitsgymnastik um 19.30 Uhr im FF-Lokal 00 KVV-00
20. Do Vortrag „Mehr Lebensqualität durch gesunde Ernährung“
21. Fr Bilderbuchkino um 17.30 Uhr in der Bibliothek B
22. Sa Cäcilia-Feier MK-PS
23. So Christkönig-Cäciliensonntag
24. Mo Vollversammlung um 20.00 Uhr im Kongresshaus BA
25. Di Gesundheitsgymnastik um 19.30 Uhr im FF-Lokal 00 KVV-00
26. Mi Seniorentreff im FF-Lokal 00 um 14.00 Uhr KVV-00
27. Do Bürgertreff um 20.00 Uhr BLO
29. Sa Adventskranzaktion im FF-Lokal 00 um 17.00 Uhr KFS-00
30. So 1. Adventssonntag  
Laternenwanderung nach Bad Bergfall KVV-G/KFS-G

### Weiters im November:

- Nähkurs im KVV-Kursraum (3 – 4 Abende) KVV-MO  
Törggelen SVBB  
Vollversammlung mit Neuwahlen SBO

## Dezember 2014

2. Di Gesundheitsgymnastik um 19.30 Uhr im FF-Lokal 00 KVV-00
3. Mi Nikolausfeier um 14.00 Uhr im Kongresshaus ST-MO  
Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg KVV-G
6. Sa Nikolausfeier um 18.00 Uhr im Park von Mitterolang HBO/TV  
Nikolausaktion KFS-PfarreOlang
7. So 2. Adventssonntag
9. Di Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr
10. Mi Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr ST-NO
11. Do Bücherbabys ab 09.00 Uhr in der Bibliothek MitterolangB/ELKI
14. So 3. Adventssonntag  
Seniorentreff KVV-00  
Adventsingen um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche NO PGR-MO-NO

### KVV – Sozialfürsorge

Hildegard Sapelza

Rathaus II Stock – Sprechstunden ab 09:30 Uhr  
jeweils am Mittwoch:

- > November 05.11.2014
- > Dezember 03.02.2014

Eventuelle Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben

Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe  
ist der 30. November 2014

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

[Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it](mailto:Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it)